Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

114 (16.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644350

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

№ 114. Oldenburg, Mittwoch, den 16. Mai 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 16. Mai.

Kroonstadter Depeschen melden, daß die Buren gegenwärtig alle ihre Streitkräfte am Vaalfluß konzentrieren. Auf englischer Seite nimmt man an, daß nicht mehr als 200 Freistaatburen am Vaal mitkämpfen werden. Die Reparaturarbeiten an der Bahnstrecke von Bloemfontein bis Kroonstadt werden voraussichtlich am Donnerstag beendet sein. Der Verpflegungsdienst funktioniert regelmäßig, die Mannschaften und Pferde empfangen volle Rationen, der Gesundheitzustand der Truppen ist vollkommen gut. Nach johannesburger Meldungen beabsichtigen die Buren, ihre Gefangenen nach Lydenburg überzuführen und dort den letzten Widerstand zu leisten.

Für Mafeking ist die Hoffnung auf Entsatz noch immer gering. Denn entgegen anderen Nachrichten wird aus Kapstadt vom 9. d. Mts. gemeldet: Bisher liegt eine amtliche Bestätigung der Meldung, daß die britische Entsatzkolonne für Mafeking in Vryburg angekommen sei, nicht vor. — Nach einer Meldung, die in Lourenzo Marquez aus Burenquelle eingegangen ist, nahmen die Buren am vergangenen Sonnabend die Kaffernstadt von Mafeking. Während der Nacht wurden sie jedoch angegriffen und sahen sich am Sonntag ihrerseits eingeschlossen; sie verloren sieben Tote und siebzehn Verwundete. Die Verluste der Engländer sollen schwer sein.

Aus Natal meldet General Buller aus Kemps Farm von gestern: „Wir haben Dundee besetzt. 2500 Buren gingen gestern nach Glencoe weiter." — In einem ausführlicheren Bericht über seinen Vormarsch durch die Biggarsberge teilt Buller mit, daß, während er durch den Weg von Helpmakaar vorrückte, Oberst Beihuen von Greytown und General Hildyard von Elandslaagte vorging. Die Operationen erstreckten sich auf die Zeit vom 11. bis 14. Mai. Der Feind räumte stark befestigte Stellungen, nachdem er nur geringen Widerstand geleistet hatte. General Dundonald unging am 14. Mai die 3000 Mann starke Hauptmacht der Buren; hierauf zogen sich die Buren zurück. Es verlautet, daß die Buren nach Laingsnek gehen. Die Kohlenbergwerke in Dundee sind zerstört.

*

In brüsseler Burenkreisen wird die Meldung von der Einreihung aller Fremden in das Burenheer bestritten.

In Lissabon verlautet gerüchtweise, Präsident Krüger habe den portugiesischen Konsul angewiesen, das Gebiet von Transvaal zu verlassen.

Der Dampfer „Maasdam" mit den Mitgliedern der Burenmission an Bord, ist gestern Vormittag am Eingange des Hafens von Newyork eingetroffen.

Der Kampf um die lex Heinze.

* **Oldenburg**, 16. Mai.

Aus Berlin wird uns von gestern geschrieben: „Unter den obwaltenden Umständen würde das Fallenlassen der lex Heinze als ein Triumph der Obstruktionsparteien erscheinen." So schreibt heute Abend die konservative „Kreuzztg." und bestätigt damit die Auffassung, daß die lex Heinze an sich dem Centrum und der Rechten garnicht als ein so köstliches Gut, wert des Schweißes der Edlen, erscheint; was man erstrebt, ist, den Trotz der Minderheit brechen, den Willen der Mehrheit zum Ausdruck bringen. Eine Kraftprobe, ein politischer Ringkampf. In parlamentarischen Foyergesprächen wird das ganz offen zugegeben und mit mehr oder weniger Humor glossiert. Die Kosten dieses Schauspiels, das sich vom Donnerstag an in dem Hause am Königsplatz abspielen soll, bezahlt die Oeffentlichkeit, indem sie ein Gelegenheitgesetz, an dem auf Seiten des Reichstags blinder Eifer und Eigensinn mitgearbeitet haben, so lange ertragen muß, bis sich vielleicht einmal eine Zeit mit geläuterten und ruhigeren Anschauungen findet, die das Gesetz zum alten Eisen wirft. Die Regierung aber sollte es eigentlich ablehnen, zu einer bloßen Kraftprobe ihre Mitwirkung zu leihen. Als ob der Reichstag nicht Wichtigeres zu thun hätte! Als ob irgend etwas darauf ankäme, wenn die lex Heinze in die nächste Session hinausgeschoben und dafür Dringlicheres erledigt würde! Selbstverständlich „erwartet" das Centrum von der Regierung zum Dank für die gewährte Flotten-Unterstützung ein thatkräftiges Eingreifen der Regierungvertreter Schulter an Schulter mit den Freunden der lex Heinze. Eine solche Rührigkeit würde jedoch kein gutes Bild machen; es ist auch wohl zu bedenken, daß, wenn die Obstruktion Siege erringt, die Wucht der Niederlagen in erster Linie auf die Regierung fiele, was auch nicht zur Stärkung ihrer Autorität beiträge. Die Mehrheitparteien des Reichstags haben die Kraftprobe gewollt — also mögen sie dieselbe durchfechten! Seit den Osterferien des Reichstags ist aus mancherlei Anzeichen erkennbar geworden, daß mehrere Regierungen die ernstesten Bedenken hegen insbesondere gegen den in dritter Lesung vom Reichstag angenommenen Kunst- und Theaterparagraphen. Da wird hoffentlich erwartet werden können, daß die Bevollmächtigten dieser Bundesstaaten nicht nur gegen die betreffenden Paragraphen stimmen, sondern im Reichstag Gelegenheit nehmen, jene Bedenken ausführlich zu begründen. Fürst Bismarck sprach einmal den Wunsch aus, die Vertreter der Bundesstaaten möchten in den Parlamenten häufiger das Wort ergreifen. Geschieht es dies Mal, so wird ihnen ein großer, gebildeter Teil der Bevölkerung aufrichtig dankbar sein.

Bei den entscheidenden Sitzungen dürfte ein besonders gewähltes Publikum die Tribünen besetzen; die Mitglieder des Goethe-Bundes, auch von auswärts, rüsten sich zu zahlreichem Erscheinen. Am meisten giebt schon jetzt die sozialdemokratische Fraktion dem Büreau und der Druckerei des Reichstags zu thun. Die Rechtskundigen der äußersten Linken, an ihrer Spitze der Abg. Heine, Rechtsanwalt von Beruf, haben ihren Scharfsinn aufgeboten zu neuen, „kniffligen" Anträgen zur lex Heinze; das Strafgesetzbuch scheint eigens für diesen Zweck, d. h. den Zweck einer Verlängerung der Beratung ins Unendliche, durchstudiert worden zu sein, um einen Anschluß an die lex Heinze zu finden. Weitere Anträge stehen von der freisinnigen Volkspartei in Aussicht. Nun wird man bald sehen, wer es am längsten aushält, die Mehrheit mit ihrem Willen oder die Minderheit mit ihrer Obstruktion.

*

Mehr als 400 hervorragende Vertreter von Kunst und Wissenschaft haben dem Reichstag eine Erklärung gegen die §§ 184a und b übersandt, in welcher sie ihrer tiefen Besorgnis über die in diesen Paragraphen zu Tage tretenden litteratur- und kunstfeindlichen Bestrebungen Ausdruck geben. „Sie sind der Ueberzeugung, daß durch die dem Strafrichter zu gebende Machtvollkommenheit, Geld- und Gefängnisstrafen auch in den Fällen zu verhängen, in denen ein Kunstwerk, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzt, infolge der Unbestimmtheit und Dehnbarkeit dieses neuen juristischen Begriffes dem künstlerischen Schaffen die notwendige Sicherheit und Freiheit genommen werden wird. Sie befürchten, daß, wenn die kunstfeindlichen Tendenzen, wie sie von Seiten der Majoritätparteien in der parlamentarischen Beratung laut geworden sind, in die Rechtsprechung übergehen, Zustände eintreten werden, welche ein Verkümmern der Talente, ein damit Schritt haltendes Zurückbleiben im Wettstreit der Nationen und den Niedergang der deutschen Kunstübung zur Folge haben müssen."

Zu den Unterzeichnern dieser Erklärung gehören außer Virchow, Mommsen, Menzel, Anton v. Werner, Sudermann, die Philosophen Kuno Fischer, Eduard Zeller, Eduard v. Hartmann, Paulsen, die Juristen Binding, Dahn, v. Seidel, Berner, Laband, v. Liszt, Sohm, die Mediziner Häckel, v. Ziemßen, Esmarch, Kußmaul, Pettenkofer, die Historiker Oncken, Lamprecht und der Theologe Professor Pfleiderer. Aus Künstlerkreisen erwähnen wir den Vertrauensmann des Kaisers zur Ausführung seiner malerischen Entwürfe, Knackfuß, ferner Max Klinger, Oswald Achenbach, den Oberregisseur Grube und den Oberbaurat Adler.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstages.

* **Berlin**, 15. Mai.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute in die zweite Beratung des Flottengesetzes eingetreten. Es lag dazu eine ganze Reihe von Abänderunganträgen hinsichtlich der Abänderungen des Stempelgesetzes und des Zolltarifs vor, deren wichtigste bereits mitgeteilt sind.

Es wurden zunächst die Paragraphen 1 bis 5 des Flottengesetzes über Schiffsbestand, Indienstaltung, Personalbestand und Kosten (Paragraph 5: Die Bereitstellung der zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Mittel unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltetat) ohne Erörterung in der bei der ersten Beratung beschlossenen Fassung angenommen. In Paragraph 6 war nach dem Beschluß erster Lesung bestimmt, daß der Mehrbedarf, der aus dem Flottengesetz erforderlich wird, aufgebracht werden soll: „1. durch erhöhten Stempel auf Wertpapiere, Kaufgeschäfte und Lotterielose, sowie durch Stempel auf Kuxe und Schiffsfrachturkunden, 2. durch Erhöhung der Zollsätze auf Schaumwein und Branntwein, 3. durch eine Verbrauchsabgabe auf inländischen Schaumwein und Saccharin. Ein etwaiger Fehlbetrag sollte nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben gedeckt werden." Abg. Müller-Fulda (Centr.) beantragte nun für Paragraph 6 folgende Fassung, in welcher die Gegenstände für Besteuerung oder Zollerhöhung wegen der besonderen Novellen zum Stempelsteuergesetz und zum Zolltarif nicht mehr aufgeführt sind: „Die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Mehreinnahmen des Reiches werden mittels Abänderung des Reichsstempelgesetzes vom 27. April 1894 und des Zolltarifgesetzes beschafft." Dagegen sollte der Absatz 2 folgende Fassung erhalten: „In so weit vom Rechnungjahr 1901 ab dem Mehrbedarf an fortdauernden und einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats der Marineverwaltung nicht ein gleich hoher Mehrertrag der nach Absatz 1 zu erhebenden Stempelabgaben und Zölle gegenübersteht und der Fehlbetrag auch nicht in den sonstigen Einnahmen des Reiches seine Deckung findet, darf der letztere nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben aufgebracht werden." Die Abgg. Frese (fr. Vg.), Richter (fr. Vp.) und Singer (Soz.) hatten Bedenken gegen die vorgeschlagene Fassung, ebenso auch Unterstaatssekretär Aschenborn, letzterer vom finanztechnischen Standpunkt aus. Auf Vorschlag des Abg. v. Kardorff (freikons.) wurde eine Unterkommission, die aus den Abgg. Richter, Paasche, Gröber und Graf Stolberg besteht, beauftragt, eine endgiltige Fassung vorzuschlagen. Die Unterkommission wird bereits heute Nachmittag zusammentreten.

Hierauf wurden die beiden folgenden, vom Abg. Graf Klinckowström, bezw. vom Abg. Müller-Fulda beantragten Resolutionen angenommen: 1. „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, spätestens Anfang der nächsten Session des Reichstages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Besteuerung des Saccharins und ähnlicher Süßstoffe in einer der bestehenden Zuckersteuer und der Süßkraft der künstlichen Süßstoffe entsprechenden Höhe gesichert wird." 2. „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß im Interesse der Landwirtschaft und zum Zweck deren Versorgung mit den nötigen Arbeitkräften die deutschen Reichsgrenzen für den erforderlichen Zuzug fremdländischer Arbeiter geöffnet werden."

Nunmehr wurde die in erster Lesung beschlossene Novelle zum Stempelsteuergesetz zur Beratung gestellt, und zwar zunächst der Stempel auf Lotterielose (für inländische 20, für ausländische 25 Prozent). Abg. Gröber (Centr.) regte an, gemeinnützige Lotterien, z. B. zu Kirchenbauten, niedriger zu besteuern. Die Entscheidung darüber, welche Lotterien als gemeinnützige anzusehen seien, könne man dem Bundesrat überlassen. Staatssekretär v. Thielmann bezweifelte, ob der Bundesrat in der Lage und geneigt wäre, solche Entscheidungen zu übernehmen. Abg. Bebel (Soz.) war gegen den Vorschlag. Abg. Richter (fr. Vp.) äußerte sich ebenfalls gegen die Ausnahme. Der preußische Oberlandstallmeister Graf Lehndorff sprach sich gegen die höhere Besteuerung des Totalisators aus. Dieser sei in Deutschland 1871 eingeführt und 1882 wieder verboten worden. Die Folge dieses Verbotes sei die Vermehrung des Buchmacherwesens gewesen, während die Rennvereine bedeutende Einbußen gehabt hätten. 1886 sei der Totalisator wieder gestattet, jedoch unter ministerieller Aufsicht und nur für Zwecke der Landespferdezucht. 1891 wurde eine fünfprozentige Steuer eingeführt, die dann 1894 auf 10 Prozent erhöht sei. Die Umsätze am Totalisator, die 1890 zusammen 24 Millionen Mark betragen hätten, seien unter dem Einfluß der Steuer gesunken, und zwar 1891 auf rund 13 Millionen, 1894 auf rund 8,5 Millionen. Eine noch höhere Steuer würde die gänzliche Einstellung des Totalisators zur Folge haben, und dies wäre ein großer Nachteil für die Pferdezucht. Falle der Totalisator infolge der höheren Steuer aus, so müßten unter Umständen Staatsmittel zum Ersatz dafür herangezogen werden; das Eingehen würde lediglich Buchmachern und unlauteren Wettbureaus zu Gute kommen. Abg. Singer (Soz.) meinte dagegen, daß man den Totalisator durchaus nicht schonen dürfe. Abg. v. Kardorff (freikons.) hob hervor, eine Folge des Eingehens des Totalisators werde notwendig die Erhöhung der Reichsmittel für die Pferdezucht sein. Oberlandstallmeister Graf Lehndorff bestritt die schädlichen Folgen des Totalisators. Gegen die Wettbureaux müsse ein Gesetz erlassen werden. Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) bemerkte, daß Pferdezucht und Totalisator keineswegs gleichbedeutend seien. Für die Bekämpfung der Wettbureaux würden seine Freunde gern eintreten, nicht aber für die Schonung des Totalisators. Abg. Bassermann (natl.) konnte ebenfalls keinen Zusammenhang zwischen Pferdezucht und Totalisator finden. Der Totalisator wirke ohne Zweifel entsittlichend. Auch die Anregung Gröbers auf Bevorzugung der kirchlichen Lotterien müsse er bekämpfen. Abg. Oertel (kons.) erklärte für seine Person, daß er den Totalisator vorläufig noch für ein notwendiges Uebel halte, jedoch sei eine Ausnahme zu dessen Gunsten weder notwendig noch verständig. Abg. Richter (fr. Vp.) fand, daß die Besteuerung des Totalisators bisher keine Abnahme der Rennen zur Folge gehabt habe. Der etwaige Ausfall für die Rennvereine sei unbedeutend. Abg. Gröber (Ctr.) verzichtete darauf, seine Anregung auf Ermäßigung der Steuer für gemeinnützige Lotterien wegen Mangels an Entgegenkommen weiter zu verfolgen. Die sonstigen Abänderungvorschläge wurden teils zurückgezogen, teils abgelehnt. Der in der ersten Lesung beschlossene Lotteriestempel wurde unverändert beibehalten.

Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist gestern Nachmittag von Kurzel in Wiesbaden eingetroffen, um den dort stattfindenden Festvorstellungen des königlichen Theaters beizuwohnen. Die bevorstehenden Festspiele haben zahlreiche Fremde nach Wiesbaden geführt. Gestern dinierte der Kaiser beim Intendanten v. Hülsen und besuchte später die Generalprobe des „Oberon“.

— Der Großherzog von Hessen sandte am Dienstag folgende Depesche an den Kaiser: „Euerer Majestät melde Ich, daß Ich heute Euerer Majestät Rhein-Torpedoboot-Division an Meiner Landesgrenze in Bingen empfangen habe und mit derselben nach Mainz gefahren bin. Zum ersten Male vereint mit deutschen Kriegsschiffen in Meinem Lande, drängt es Mich, Euerer Majestät auszusprechen, welche Freude Mich und Mein Hessenland erfüllt beim Anblick eines Teiles unserer Wehrkraft, welche mit dazu berufen ist, Deutschlands Größe zu erhalten. Ernst Ludwig.“ Der Kaiser antwortete: „Ich danke Euerer Königlichen Hoheit von Herzen für den warmen, patriotischen Empfang, welchen das Hessenland unter Höchst Ihrer persönlichen Beteiligung der Rhein-Torpedobootdivision bereitet hat. Wie dieselbe trotz aller Hindernisse immer weiter in das Innere Deutschlands vordringt, so wird auch, davon bin Ich überzeugt, die nationale Begeisterung, das Verständnis und das Interesse für unsere Aufgaben auf dem Wasser im deutschen Volke unter Führung seiner Fürsten immer weitere Fortschritte machen, zum Wohle des zu Wasser wie zu Lande Achtung gebietenden Vaterlandes. Wilhelm.“

— Die Eröffnung des deutschen Hauses auf der Weltausstellung fand, wie dem „Hann. Cour.“ aus Paris telegraphiert wird, gestern Nachmittag vor einer großen geladenen Gesellschaft statt. Der Botschafter Fürst Münster war anwesend. Ein auf der Seine haltender, von Amerikanern gemieteter Dampfer ließ durch sein Musikkorps „Die Wacht am Rhein“ und „Heil dir im Siegeskranz“ spielen. Es herrschte großer Jubel; keinerlei Gegendemonstration hat stattgefunden. Heute Abend findet im deutschen Hause ein großes Bankett statt.

— Entzückt ist die pariser Presse von dem „kaiserlichen Empfang“, wie sie es nennt, der jüngst beim Botschafter Fürsten Münster stattgefunden hat. Von diesem verbreitet der „Matin“ u. a. folgende Einzelheit: „Eine charakteristische Einzelheit, in der man gleichzeitig die Liebenswürdigkeit wiederfindet, die Kaiser Wilhelm seinen rein gesellschaftlichen Kundgebungen beilegt, und die auch von einem beständigen Wunsche Zeugnis giebt, jeder seiner Handlungen einen persönlichen Stempel aufzuprägen, ist der Umstand, daß die Liste der vom deutschen Botschafter Fürsten v. Münster im Einvernehmen mit dem Reichskommissar Dr. Richter zur Teilnahme an jenem Empfang bestimmten Personen dem Kaiser nach Berlin übermittelt wurde, und daß die Einladungen dann an jede dieser Personen durch Telegramme erfolgten, die mit dem Namen des Kaisers unterzeichnet waren. Es war also der deutsche Kaiser selber, der am Mittwoch in seinem Hause an den Ufern der Seine empfing.“

— Zum neuen Zolltarif hat der Vorstand des Handelstages an den Grafen Posadowsky eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, es möge der umgearbeitete Entwurf alsbald veröffentlicht werden, damit die Feststellung der Wünsche in Bezug auf die neuen Zollsätze auf Grund dieses umgearbeiteten Entwurfes vorgenommen werden kann. „Zugleich dürfen wir wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß vom wirtschaftlichen Ausschuß über die Zollsätze mindestens in demselben Umfange wie über die Anordnung des Zolltarifs Sachverständige werden vernommen werden.

— Lionel Decle, der Führer der vom londoner „Daily Telegr.“ ausgerüsteten Expedition vom Kap nach Kairo sendet dem „Daily Telegr.“ aus Buvira (Nord-Tanganyika) unterm 20. April folgende Drahtung: „Die Lage ist hier kritisch. Die Deutschen beschlagnahmten gewaltsam das ganze Kongofreistaatgebiet bis zum Russisifluße und bis zum Norden des Kivusees, und besetzten 3000 Geviertmeilen vom Kongogebiet mit 1000 Soldaten, 15 Offizieren und Kanonen. Ende Februar sendeten sie ein Ultimatum, das unter Kriegsandrohung die unverzügliche Zurückziehung der kongostaatlichen Stationen östlich von Russisfi forderte. Da die Posten nicht zurückgezogen wurden, sandten die Deutschen vor drei Wochen an den Befehlshaber der belgischen Station ein neues Ultimatum des Inhalts, wenn er am nächsten Tage, dem 1. April, sich nicht zurückgezogen habe, würden die Deutschen die Station angreifen. Der belgische Offizier zog sich darauf zurück, und die Deutschen verbrannten die Station.“ — Das strittige Gebiet ist an Belgien verpachtet und seit 1896 wirksam besetzt, ausgenommen die Zeit während der Rebellion. Die Deutschen stützen ihren Anspruch darauf, daß, als der Kongofreistaat seine Neutralitätserklärung machte, Deutschland als Grenze eine vom nördlichsten Punkte des Tanganyikasees nach 30,20 Grad östl. L. laufende Linie anerkannte. Der Kivusee war irrtümlich östlich von dieser Linie markiert. Seitdem wurde gefunden, daß der See westlich von dieser Linie gelegen ist. Es beanspruchen die Deutschen das Anrecht auf das ganze Gebiet bis zum Kivusee, obwohl der Kivusee bisher von Deutschland niemals erwähnt, vorbehalten oder beansprucht worden ist. Unterhandlungen schweben zwar zwischen dem König der Belgier und Deutschland, aber beide Regierungen lassen die gegenwärtigen Ereignisse außer Acht, obwohl die deutschen Offiziere nach Befehlen aus Berlin handelten. England dürfte an der Sache interessiert werden, da die Deutschen ferner beanspruchen, daß natürliche Grenzen allein zulässig seien. Die Deutschen begehren auch Pororo, das teilweise britisch ist. Die Ansammlung ungeheurer Streitkräfte in der Nähe unserer Grenze wird zweifellos gehörig erklärt werden.

Ausland

Italien.

In der Deputiertenkammer ist es gestern anläßlich der Debatte über die neue Geschäftsordnung zu stürmischen Auftritten gekommen. Der Abg. Lirei äußerte, die äußerste Linke werde sich mit allen Mitteln, selbst mit Gewalt, der Anwendung der neuen Abänderungen der Geschäftsordnung widersetzen. (Großer Lärm rechts und im Zentrum, lebhafter Beifall auf der äußersten Linken.) Giolitti beantragt, zum Zwecke der Einigung eine Kommission zu ernennen, welche beauftragt werden soll, binnen zwei Tagen Abänderungen zur Geschäftsordnung vorzulegen, inzwischen solle die Kammer ihre Sitzungen unterbrechen. (Beifall auf der Linken.) Pantano erkennt die edlen Beweggründe des Antrags Giolittis an, zweifelt aber daran, daß derselbe angenommen werde, und fügt hinzu, die äußerste Linke werde weder heute noch jemals zurückweichen, bis die Achtung vor der Gesetzlichkeit wieder hergestellt sei. (Lebhafter Beifall auf der Linken.) Minister Pelloux erklärt, wenn man auch nur entfernt die Hoffnung hätte, daß der Antrag Giolittis eine Einigung herbeiführen könnte, würde es keine Schwierigkeit haben, ihn anzunehmen, aber aus allem, was außerhalb und innerhalb der Kammer gesagt sei, gehe hervor, daß eine Einigung sich nicht erzielen lassen könne, weil die Minderheit die Mehrheit mundtot machen wolle. (Unterbrechung links, Beifall rechts und im Zentrum.) Pantano fragt an, ob die Debatte über den Antrag Giolittis unter dem alten Regime oder nach der neuen Geschäftsordnung stattfinde, worauf Pelloux antwortet, er meine, für die Kammer könne es nur eine Geschäftsordnung geben, nämlich die am 3. April angenommene. (Großer Lärm und Beifall.) Er könne daher dem Antrage Giolittis nicht zustimmen. (Beifall und Lärm.) Giolitti erklärt, er nehme mit lebhaftem Bedauern von der Erklärung der Regierung Kenntnis. Der Präsident kündigt an, Mitglieder der äußersten Linken verlangten die Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses; die geltende Geschäftsordnung lasse aber im vorliegenden Falle eine solche Feststellung nicht zu, worauf sich ein sehr großer und andauernder Lärm sowie Widerspruch auf der äußersten Linken erhebt. Mehrere Deputierte der äußersten Linken singen die Arbeiterhymne. Der Präsident bedeckt sich, und die Sitzung wird unterbrochen. — Als um 5,30 Uhr die Sitzung wieder aufgenommen wird, betont der Präsident nochmals, daß die geltende Geschäftsordnung die Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses im vorliegenden Falle nicht zulasse. (Heftiger Lärm auf der äußersten Linken.) Der Präsident fordert die Kammer auf, das Sitzungsprotokoll zu genehmigen. Die Mehrheit genehmigt durch Erheben von den Sitzen das Protokoll. Die äußerste Linke schreit, schlägt auf die Pulte und singt die Garibaldihymne. Der Präsident bedeckt sich, wodurch die Sitzung aufgehoben ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. Mai.

* **Vom Hofe.** Der großherzogliche Sonderzug lief heute Morgen kurz nach 6½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Zur Begrüßung waren daselbst erschienen J. K. H. die Erbgroßherzogin, die Hofdame Frl. von Detmering, Hofmarschall Frhr. v. Bothmer und Flügeladjutant Rittmeister von Jordan, welch letzterer S. K. H. den Großherzog von hier nach Rastede begleitete. J. H. die Herzogin Sophie Charlotte, die Staatsdame Freifrau v. Toll und Flügeladjutant Oberst v. Wedderkop verließen hier den Zug. Nach 4 Minuten Aufenthalt fuhr derselbe weiter und traf etwas nach 7¾ Uhr in Rastede ein. Dortselbst waren zum Empfang anwesend S. Exz. Oberhofmarschall von Heimburg und Kammerherr Freiherr von Rössing. S. K. H. der Großherzog sah äußerst wohl aus.

Während der Anwesenheit des großherzoglichen Hoflagers in Rastede ist im Palais daselbst ein Telegraphenamt eingerichtet. Der den Telegraphendienst wahrnehmende Beamte ist von dem hiesigen Postamt gestellt.

S. K. H. der Erbgroßherzog kehrte nicht zu Wagen, sondern mit dem Zuge über Leer heute früh um 7.50 Uhr nach hier zurück. Er begab sich im Laufe des Vormittags zu Wagen nach Rastede, um S. K. H. den Großherzog zu begrüßen.

J. K. H. die Großherzogin von Mecklenburg stattete gestern dem Mausoleum einen Besuch ab.

§! **Für den Bau der Garnisonkirche** an der Peterstraße, gegenüber dem Seminar, sind vom Militärfiskus 240000 Mk. bewilligt. Der vorläufig entworfene Bauplan ist jetzt S. K. H. dem Großherzog zur Genehmigung vorgelegt.

§! **Die letzten Nachtfröste,** von denen wir in der Stadt freilich nichts gemerkt haben, haben im Lande doch großen Schaden angerichtet. In den Gärten sind manche Sämereien (Kohl rc.) erfroren, ebenso Erbsen und Bohnen. Die jungen Schüsse an den Gesträuchen sind vielerorts schwarz. Birnen, Zwetschen rc. wird es dies Jahr wohl wenig geben. Auch die frühen Apfelblüten sind hin. Am schlimmsten sieht es auf den Aeckern aus, wo stellenweise Hafer und Roggen sehr gelitten haben und weiße Spitzen zeigen. Die frühen Kartoffeln zeigen schwarzes Laub, werden sich aber noch wohl wieder erholen.

n **Das Ergebnis der Nennungen** zum diesjährigen Trabrennen des Vereins zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht ist ein außergewöhnlich günstiges zu nennen; es sind für die 6 Trabrennen im ganzen 45 bezw. 50 Nennungen erfolgt, sodaß jedes Rennen durchschnittlich mit 7 bis 8 Pferden besetzt ist. Eine so zahlreiche Beteiligung ist noch in keinem vorhergehenden Jahre erreicht worden und beweist, daß die Bestrebungen des Vereins in den Züchterkreisen immer mehr an Boden gewinnen. — Die Arrangements der Offizier-Rennen hat, wie wir hören, auch in diesem Jahre Herr Rittmeister von Arnim wieder in die Hand genommen. Es wird dieser Tage bereits mit dem Aufstellen der Hindernisse begonnen werden unter Anleitung des Leutnants von Kramsta. Die Nennungslisten zirkulieren in den Offizierkasinos unserer Truppenteile, und die Nennungen versprechen recht zahlreich einzulaufen. Heute um 6 Uhr ist bereits Nennungschluß. S. K. H. der Erbgroßherzog, J. K. H. die Erbgroßherzogin sowie J. H. die Herzogin Sophie Charlotte haben auch für die Offizierrennen wertvolle Preise in Aussicht gestellt und dadurch ihr warmes Interesse aufs neue bethätigt. Für das Becher-Trostrennen stehen hübsche Preise aus schöner Hand in Aussicht, da einige Damen sich zur Beschaffung zweier Preise zusammengethan haben. Auch für die zweiten und dritten Pferde, in einem Rennen sogar für das als viertes einkommende Pferd, werden durch die Einsätze und durch andere von Verehrern des Sports gespendete Gaben wertvolle Preise zur Verteilung gelangen können. So steht uns also in noch höherem Maße als in den früheren Jahren ein sportliches Fest ersten Ranges bevor, das seine Anziehungkraft nicht verfehlen wird.

* **In vertraulicher Sitzung** bestimmten Magistrat und Stadtrat gestern, daß der Lehrer Drieling an der Stadtmädchenschule B, welcher krankheithalber beurlaubt werden mußte, durch die Lehrerin Frl. Schloifer vertreten werden soll.

a **Ueber die Leistungprüfung** für Pferde wird uns aus Vechta geschrieben: Ein reges Interesse wird hier in der Stadt und auch in den hiesigen landwirtschaftlichen Kreisen der am Mittwoch, den 20. Juni d. J., bei Gelegenheit unserer Landestierschau stattfindenden Leistungprüfung für Pferde entgegengebracht. Seit einigen Tagen ist bereits mit der Herstellung des Rennplatzes (dem geschützt und romantisch belegenen Schützenplatze) begonnen, so daß dieser Platz am Tage der Leistungprüfung voraussichtlich nichts zu wünschen übrig lassen wird. Ab und zu sieht man auch bereits die Pferdezüchter bei der Arbeit des Trainierens ihrer Tiere. Die für die Leistungprüfung gewählten Kommissionsmitglieder befinden sich ebenfalls schon in voller Thätigkeit. Diese Kommission hat in der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung beschlossen, die Leistungprüfung in ähnlicher Weise, wie im vergangenen Jahre in Wildeshausen, wieder ins Werk zu setzen; außerdem soll noch ein Prüfungjahren für dreijährige und ältere angekörte Hengste ins Programm mit aufgenommen werden, vorausgesetzt, daß für diese Klasse hinreichend Prämien aus Staatsmitteln gewährt werden, woran in Anbetracht der Nützlichkeit dieses Prüfungjahren nicht gezweifelt wird. Weiter werden außer den feststehenden Geldpreisen für jede Klasse noch wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Jede weitere Auskunft über die Leistungprüfungen wird vom Geschäftsführer des südlichen Pferdezüchterverbandes, H. Averdam in Stukenborg bei Vechta, erteilt. Von diesem können auch in den nächsten Tagen die Bedingungen und Anmeldebogen bezogen werden. Der Schluß der Nennungen für die Leistungprüfung ist auf den 13. Juni bestimmt.

* **Zur Besichtigung** der neuen oldenburgischen Eisenbahn-Reparaturwerkstätten an der Karlstraße waren gestern Morgen in Begleitung ihrer Lehrer ca. 30 Schüler der technischen Schule unserer Nachbarstadt Bremen hier anwesend. Die Exkursion galt vorwiegend einem eingehenderen Studium der in Betrieb befindlichen großen Werkzeugmaschinen, die die Werkstätte besitzt. Mit dem Zuge 11.25 Uhr reisten die Herren weiter nach Augustfehn, wo sie den Anlagen der oldenburgischen Eisenhütten-Gesellschaft einen Besuch abzustatten beabsichtigen. Hier sollte besonders der Walzwerkbetrieb der Eisenhütten einer eingehenden Besichtigung unterzogen werden.

* **Patent-Anmeldungen.** L. 12,994. Turngerät für Armrollbewegungen: Zus. z. Pat. 96,912. H. Lübben, Hartwarderwurp. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 133,288. Zu Schaustellunggegenständen aller Art angeordnete Bonbon-Nachahmungen. D. Diers, Oldenburg. 133,300. Pult mit aus zwei scharnierartig verbundenen Tafeln bestehender, klappbarer, mit Stützvorrichtungen versehener Platte, behufs Verwendung als Sitz-, Steh-, Flach- und Doppelflachpult. Bremer Linoleumwerke Delmenhorst, Delmenhorst. — Gemeldet durch das Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz. Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau kostenfrei erteilt.

-a. **Eine öffentliche Maurer- und Zimmerer-Versammlung,** einberufen vom Gesellenausschusse der „Bauhütte“, wird morgen Abend um 6½ Uhr im „Hotel zum deutschen Kaiser“, Langestraße, abgehalten werden.

⁂ **Posthausneubau.** Am gestrigen Tage wurde der von den Bilbhauern nach längerer Arbeitzeit aus Sandstein in natürlicher Größe hergestellte Löwe über dem Portal des westlichen Flügels aufgebracht.

* **Der Verein Barbara** (ehem. Artilleristen) feierte am Sonntag im Saale des Vereinslokals, Hotel Kaiserhof, sein diesjähriges Stiftungfest durch einen Ball. Zu demselben waren die Mitglieder mit ihren Damen, sowie Mitglieder der eingeladenen Vereine, sehr zahlreich erschienen. Das Fest verlief zur größten Zufriedenheit der Teilnehmer. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Tantzen, brachte ein Hoch auf den Kaiser und Großherzog aus; der stellvertretende Vorsitzende, Herr Tütken, hieß die Gäste und der Kassierer Herr Haake die Damen willkommen.

◁ **Beim Kasernenbau** hat man am Montag Morgen mit den ersten Maurerarbeiten begonnen. Dieselben werden ausgeführt von einem Konsortium, bestehend aus den Herren Bauunternehmer L. Sievers, Weskampstraße, Maurermeister H. Brandes, Bismarckstraße, und Architekt und Maurermeister Heinrich Schelling, Alexanderstraße. Zunächst hat man die Fundamente nach der Seite des Pferdemarktplatzes hin in Angriff genommen. — Die Lieferung der aus Eisen herzustellenden Träger rc. ist der Firma Seiler und Schläfke in Hannover übertragen, die in der stattgehabten Submission die niedrigste Forderung gestellt hatte. Der Wert des Submissionsobjektes soll reichlich 19,000 Mark betragen.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen ferner ein: auf einer Hochzeit gesammelt 17.20 Mk., M. L. 5 Mk., J. L. 2 Mk., zusammen 24.20 Mk., Summa 1879.54 Mk. Besten Dank!

* **Für die Buren** gingen ein vom Kriegerverein bei Horst in Etzhorn 3.95 Mk. Besten Dank!

* * *

†† **Nadorst,** 15. Mai. Der Klub „Stadt und Land“ hielt am gestrigen Abend im Vereinslokal bei Herrn Ebbinghaus (früher Wetjens Etablissement) eine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende gegen 8 Uhr die Versammlung eröffnet hatte, erfolgte zunächst die Rechnungsablage. Der Bericht des Kassierers, Herrn Struthoff-Oldenburg, ergab, daß das Vereinsvermögen am Schlusse des letzten Geschäftsjahres 266,27 ℳ betrug. Nach Prüfung der Rechnungen wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Ein Antrag auf Aenderung des § 9 der Statuten wurde abgelehnt. Das nächste Sommerfest des Klubs, bestehend in Gartenkonzert mit nachfolgendem Ball, findet am Himmelfahrttage im Vereinslokale statt. Die Vorarbeiten wurden dem ständigen Vergnügungausschusse übertragen. Der vor etwa zwei Jahren wieder ins Leben gerufene Klub zählt jetzt ungefähr 100 Mitglieder.

†† **Etzhorn,** 15. Mai. Der hiesige Gesangverein „Unter uns“ beschloß in seiner letzten Versammlung, am Himmelfahrttage einen Ausflug zu unternehmen. Als Ziel sind die Osenberge und das Barneführerholz gewählt. Bis Sandkrug wird die Bahn benutzt. Die Abfahrt erfolgt mit dem Mittagzuge von Etzhorn, die Rückfahrt mit dem Abend-

Landesbibliothek Oldenburg

zuge von Huntlosen aus. — Am letzten Sonntag war der Klub „Neue Vereinigung" aus Oldenburg hier, um bei einem sogen. „Jammerkaffee" im Saale des Herrn E. Klöver in geselligem Beisammensein einige fröhliche Stunden zu verleben. — Da die Zuwegung zum hiesigen Bahnhofe im Winter und bei nasser Witterung mit Fuhrwerk manchmal kaum zu passieren ist, ist jetzt ein mit zahlreichen Unterschriften versehenes Gesuch an den Gemeinderat gesandt mit der Bitte um Bewilligung der Mittel zur Pflasterung der Bahnhofstraße. Im allgemeinen Interesse ist zu hoffen, daß die Bitte Erfolg haben möge.

** **Edewecht,** 15. Mai. Im Müggeschen Gasthause hier fand am vergangenen Sonntag eine Generalversammlung der hiesigen Spar- und Darlehnkasse, e. G. m. u. H., statt. Infolge des anhaltenden hohen Standes des Geldmarktes wurde beschlossen, vom 1. Juni d. J. an eine Erhöhung des Zinsfußes eintreten zu lassen. Für Einlagen auf Kündigung sollen alsdann 4 Prozent, für Guthaben in laufender Rechnung 3,5 Prozent vergütet werden, wogegen zu erheben sind für Darlehen 5 Prozent und für Vorschüsse in laufender Rechnung 4,5 Prozent und 0,25 Prozent Provision von der Sollseite. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, von den nach dem 1. Juni d. J. eintretenden Genossen ein Eintrittgeld von 3 Mark zu erheben. Wer also noch die Gelegenheit wahrnehmen will, der Kasse, die seit der Zeit ihres Bestehens sich bereits als eine segensreiche Einrichtung bewährt hat, noch ohne Eintrittgeld als Genosse beizutreten, der muß sich baldigst beim Vorstand melden. — Die hiesige Molkereigenossenschaft hielt am letzten Sonntag im Gehrelsschen Gasthaus eine Versammlung ab. Es gelangte zunächst die Geschäftsordnung zur Feststellung. Sodann wurde eine Kommission, bestehend aus dem Vorstand und dem Schmiedemeister G. Feldhus hier, gewählt, welche den Bau der Molkerei veranlassen und beaufsichtigen soll. Die von den Vormündern des minderjährigen Hausmanns Gustav Deye offerierte unentgeltliche Hergabe eines Bauplatzes in der Größe von 2 Scheffelsaat ist von der Obervormundschaft genehmigt worden.

X Strückhausen, 15 Mai. In dem kleinen, in der Nähe des Bahnhofs gelegenen, sogenannten Meinersschen Buschhausen zur Zeit wieder Hunderte, ja, Tausende von Krähen. Es ist im ganzen Busch kein einziger Baum, der nicht mehrere Krähennester in seiner Krone beherbergt. Die noch nicht völlig belaubten Bäume machen mit dieser Unzahl von Nestern und ihren Bewohnern, die zeitweise einen Höllenspektakel erheben, augenblicklich einen ebenso interessanten wie originellen Eindruck. Es kommen nicht selten Fremde, um sich dieses Unikum aus der Vogelwelt anzusehen.

s-s **Nordenham,** 15. Mai. Heute früh trafen mit dem um 8,50 Uhr hier einlaufenden Zuge S. K. H. der Erbgroßherzog, der Staatssekretär von Podbielski, Ministerialdirektor Sydow und der Oberpostdirektor Starklof hier ein. Nach einer Besichtigung der Kabelfabrikanlagen bei Flagbalgersiel wurde mit dem am Hauptpier liegenden Kabeldampfer „v. Podbielski" eine Probefahrt nach Emden angetreten. — Die ersten Sendungen galizischen Petroleums sind hier bereits eingetroffen. Die Einfuhr erfolgt u. W. ausschließlich in Fässern. Die Ware wird in hiesige Lagerschuppen eingelagert. Der Transport dieser Fässer von Hamburg nach hier geschieht in Schleppkähnen. — Der Kreuzer vierter Klasse „Niobe" wird schon in nächster Zeit nach Wilhelmshaven überführt werden, um dort die Armierung zu erhalten. Das auf der Werft der „Weser" in Bremen erbaute Schiff erzielte auf den Probefahrten bislang ungemein günstige Ergebnisse. Wie verlautet, erreichte der Kreuzer eine Geschwindigkeit von nahezu 24 Knoten in der Stunde und ca. 178 Umdrehungen in der Minute, ein Resultat, das als sehr befriedigend angesehen werden muß. — Da die von nordenhamer Dilettanten veranstalteten Aufführungen so außerordentlich gefallen haben und bei nahezu ausverkauftem Hause stattgefunden, so ist nunmehr angeregt worden, zum gleichen Zweck (d. h. zum Besten des Krankenhausbaufonds) in nächster Zeit im Land eine weitere Aufführung zu veranstalten. Die letzte Aufführung ergab eine Bruttoeinnahme von ca. 300 Mark. Nach Abzug der Unkosten wird der Rest in den erwähnten Fonds überführt werden. Es ist sehr erfreulich, daß sich in allen Kreisen das Interesse und die Sympathien für die gemeinnützige Sache ungeschmälert erhalten. Nur so wird es möglich sein, die Sache derartig zu fördern, daß mit dem Bau der Anlage schon in absehbarer Zeit begonnen werden kann.

h. **Bant,** 15. Mai. Den Wirten des oldenburgischen Jadegebietes wurde heute eine unangenehme Ueberraschung zu teil, indem ihnen die amtliche Mitteilung wurde, daß sie von jetzt an ihre Lokale während der Kirchzeit zu schließen hätten. Dem Inhaber der Wirtschaft „Nordseebad Bant", Herrn von Sirakowsky, wurde außerdem noch eröffnet, daß er nur in der Sommerzeit, vom 15. April bis 15. September, schenken dürfe, weil er nur die Konzession zum Betriebe einer Sommerwirtschaft habe. — Verhaftet und in das Amtsgefängnis in Jever überführt wurde hier heute Morgen ein Schlachtergesell, der Gelder für seinen Meister einkassiert und für sich verbraucht hat.

h. **Bant,** 14. Mai. Einen Selbstmordversuch machte hier gestern ein hiesiger Bürger. Er wollte sich mit einem Revolver in die Schläfe schießen, muß aber wohl den Lauf zu weit nach vorn gerichtet haben. Die Kugel drang in das eine Auge hinein und trat aus dem anderen wieder heraus. Der Unglückliche ist vollständig erblindet. — Am nächsten Sonntag wird hier auf der Rennbahn des Herrn Frier das erste diesjährige Rennen stattfinden. Für Sportfreunde dürfte es von Interesse sein, daß Herr Buschmann hier zum ersten Mal ein sogenanntes Hebelrad fahren wird. — Auf dem Schützenplatze wurde heute Morgen die zweijährige Tochter des Schlossers Nikolai hierselbst von einem schweren Lastwagen überfahren. Das Kind wurde in den Schützenhof getragen und ein Arzt zu Hilfe gerufen. Letzterer konstatierte schwere innere Verletzungen. — Die Arbeiten beim Neubau unserer Kirche nehmen einen guten Fortgang. Am Sonnabend wurde das schwere, vergoldete Kreuz auf den Turm gebracht. — Herr Nebenlehrer Eden von hier ist mit der Verwaltung der Hauptlehrerstelle in Burgfelde, Gemeinde Zwischenahn, beauftragt. Herr Hauptlehrer Ripken hierselbst ist zum Kreisschulinspektor des Bezirks 5b ernannt worden. Zu diesem Bezirk gehören die Schulgemeinden Hude, Berne, Bardewisch, Altenesch, Warfleth und Neuenhuntorf. — Die dritte Schule hierselbst wird voraussichtlich am 21. d. M. mit 6 Klassen eröffnet werden. — Gestern wurde die Familie des Buchbinders Winter an der Nordstraße von einem bedauernswerten Unglücksfall betroffen. Die fünfjährige Tochter hatte in Abwesenheit der Eltern das Fenster erklettert und stürzte aus der ersten Etage auf das Straßenpflaster hinab. Sie trug schwere Verletzungen, sowie einen Schenkelbruch davon. Nach Anlegung des Notverbandes wurde das Kind ins Krankenhaus überführt. — Auf dem Volksfest wurde gestern einem Steueraufseher sein Portemonnaie mit Inhalt entwendet.

X. **Brake,** 15. Mai. Nachdem bereits in den ersten Tagen nach dem wildeshauser Brande von hier eine in privaten Kreisen gesammelte namhafte Summe an das Unterstützungkomitee gesandt, gab heute der hiesige Kirchenchor auch weiteren Kreisen Gelegenheit, die Mildthätigkeit zu beweisen. Der Kirchenchor veranstaltete heute Abend unter Mitwirkung des Herrn Drohla und einiger Mitglieder der braker Kapelle in der Kirche zum Besten der Abgebrannten ein Konzert, das leider nicht so zahlreich besucht war, wie erwartet werden durfte. Den Veranstaltern des Konzerts und besonders dem geschätzten Dirigenten des Kirchenchors gebührt der lebhafteste Dank sowohl für die gegebene Anregung wie für die wohlgelungene Ausführung des Konzertes.

□ **Zwischenahn,** 16. Mai. Von dem hiesigen Verein für Geflügelzucht und Tierschutz hört man jetzt nichts mehr; die Erfolge der Ausstellung vom vorigen Herbst scheinen einschläfernd gewirkt zu haben; desto thätiger sind einzelne Geflügelzüchter. Einer der eifrigsten, Herr Voigt, legt jetzt in Deepenfurth, an der Chaussee zwischen hier und Westerstede einen Geflügelhof an, der 26 Scheffelsaat umfaßt. Die Fläche wird umzäumt und ein Wohnhaus für den Aufseher darauf gebaut. Die Mitte des Grundstückes nimmt ein Teich für die Enten und Gänse ein. Nächsten Sonntag werden schon hundert Hühner hingebracht. — In der Fischräucherei von F. Bruns sind mit dem Räuchern von Stör die besten Erfolge erzielt worden. Am Markttage, Ende April, wurde der erste Versuch gemacht; gestern ist nun schon der siebente Stör angekommen. Die Tiere wogen ausgeschlachtet durchweg 130 Pfund.

---

* **Wilhelmshaven,** 16. Mai. Der früher hier angestellte Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen, genannt Wolff, in Gumbinnen ist zum Landrat ernannt worden. In dieser Eigenschaft ist demselben das Landratamt im Kreise Gumbinnen definitiv übertragen worden.

* **Bremen,** 15. Mai. Der Bürgerschaft ist von der Baudeputation ein Projekt für den weitern Ausbau der Außenfeser zugegangen, dessen Kosten 5 000 000 Mk. betragen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber kein Verantwortung).

Warum wird nicht gesprengt?

Büsum ist eine schöne Stadt,
Die auch einen hohen Wasserturm hat.

Schöne Sprengwagen haben sie angeschafft,
Die sprengten die Straßen mit aller Kraft.

Da zog eine große Dürre ins Land
Mit Nachtfrost, Staub und Moorebrand.

Der Staub flog in den Straßen wie toll,
Man kriegte Augen und Nasen voll.

Die Frauen that das sehr verdrießen,
Sie mußten Thüren und Fenster schließen.

Doch drang der Staub durch alle Ritzen,
Grau färbend den Plüsch und die feinsten Spitzen.

Der Magistrat wollte Hilfe bringen
Und ließ erfrischend die Sprengfluten springen.

Allein die Gesellschaft vom Wasserwerk,
Sie sprach: So geht das nicht, das merk!

Wollt ihr zum Sprengen das Wasser entnehmen,
Müßt ihr zum Zahlen euch bequemen.

Im Kontrakt, den ihr mit uns gemacht,
Habt ihr des Sprengens nicht gedacht.

Nun stäubt's in Büsum, es ist ein Skandal,
Und nächstens giebt's auch einen Abwässerungkanal,

Eine Gasanstalt und so da was her —
Schlaf', Liebchen, schlaf', was willst du noch mehr!

Ein Büsumer.

Für Radfahrer!

Es hat sich die Meinung gebildet, der neue Fußweg vom Pferdemarkt zum Bahnhof sei fürs Radfahren erlaubt. Diese Meinung, die man gelegentlich auch von Bahnbeamten hören kann, ist irrig, wie sich auf Anfrage an maßgebender Stelle herausgestellt hat. Wahrscheinlich hat die Erlaubnis wegen der geringen Breite des Weges am westlichen Ende nicht erteilt werden können.

-n-

Kleine Mitteilungen.

Bonn, 15. Mai. Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin ist heute an der bonner Universität immatrikuliert worden. — Demmin, 15. Mai. Amtlich wird gemeldet: Heute Vormittag entgleiste aus bisher unbekannten Ursachen auf der Peenebrücke bei Demmin die Maschine des Personenzuges 214 und führte einen Einbruch der Brücke herbei. Maschine und Tender liegen im Wasser, ein Postwagen und ein Personenwagen stehen auf der eingesunkenen Brücke über Wasser. Ein Schlosser tot, zwei Schlosser, ein Packmeister und ein Heizer verletzt. Reisende sind nicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Peenebrücke aufrecht erhalten. Untersuchungen sind eingeleitet. — Posen, 15. Mai. Bei ziemlich starkem Schneefall war heute Mittag die Temperatur auf 1 Grad über Null gesunken. — Leipzig, 15. Mai. Seit heute früh herrscht hier bei einer Temperatur von 2 Grad über Null andauernd heftiger Schneefall. — Stuttgart, 15. Mai. Im Elektrizitätpalast der Weltausstellung brach gegen Mittag ein Feuer aus, welches schnell gelöscht wurde. — Lathen, 15. Mai. Von 136 Wohnhäusern in Wahn sind 85 abgebrannt; eine Frau ist tot, viel Vieh verbrannt. 450 Personen sind obdachlos.

Letzte Depeschen.

* **Paris,** 16. Mai. Das deutsche Haus wurde gestern Nachmittag in der Ausstellung feierlichst eröffnet. Anwesend waren der Reichskommissar Geh. Rat Richter, die Mitglieder des Kommissariats, Diplomaten, Schriftsteller, Künstler und Aussteller, ferner Mitglieder der deutschen und italienischen Botschaft, der bayerische, der dänische und der niederländische Gesandte. Das Stiegenhaus mit den Wandgemälden, den Marmortreppen und den Kunstgegenständen erregten das allgemeine Entzücken, dem am Buffet mit den besten Wünschen für das Gedeihen Ausdruck gegeben wurde. Generalkommissar Picard besichtigte das deutsche Haus bereits vorher und dankte dem Reichskommissar, daß durch die innige und edle Initiative des deutschen Kaisers so viele französische Meisterwerke des 18. Jahrhunderts dem Publikum zugänglich gemacht seien.

* **Rom,** 15. Mai. Wie die Abendblätter voraussehen, ist die unausbleibliche Folge der parlamentarischen Lage die Auflösung der Kammer und die Vornahme der allgemeinen Wahlen.

* **London,** 16. Mai. Feldmarschall Lord Roberts telegraphierte aus Kroonstadt: Oberst Baden-Powell berichtet unter dem 7. Mai, daß alles gut gehe. Das Fieber nehme ab und die Garnison sei guten Mutes. Die Nahrungmittel reichten bis zum 10. Juni aus.

* **Newyork,** 15. Mai. Die Burenmission wurde bei ihrem Eintreffen von den auf dem Hudson liegenden Schiffen auf das Lebhafteste begrüßt. Bei ihrer Landung in Hoboken wurde ihr mit Musikkapellen der verschiedenen Deputationen und von einer großen Volksmenge durch Fahnenschwenken ein begeisterter Empfang bereitet, worauf man sie über den Fluß nach ihrem Hotel geleitete. Fischer erklärte, er sei durchaus nicht über die englischen Erfolge bestürzt. Er lese zwischen den Zeilen der englischen Depeschen, daß die Buren so lange kämpfen würden, bis sie die Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit gesichert haben würden. Eine aus neun Mitgliedern bestehende Deputation des für den Empfang der Burenmission gebildeten Newyorker Komitees war in einem Zollkutter dem Dampfer „Maasdam" entgegengefahren. Der Sprecher der Deputation, Richter van Hoeven, sagte, als derselbe an Bord des „Maasdam" gegangen war, in einer Ansprache, das Newyorker Komitee wolle sich bemühen, den Buren-Delegierten den Aufenthalt in den Vereinigten zugleich angenehm und für ihr Vaterland nützlich zu machen. Montague White war bereits vorher an Bord der „Maasdam" gegangen, um die Burenmission über den Stand der Dinge zu informieren und ihnen Unterstützung anzubieten.

* **Newyork,** 15. Mai. Das Mitglied der Burenmission Fischer erklärte einem Berichterstatter, er hoffe, daß die Vereinigten Staaten gegenüber Großbritannien das Schiedsrichteramt übernehmen werden. Die Kommission werde sich nach Washington begeben und bei Mac Kinley eine Audienz zu erhalten versuchen. Sollte die Kommission nicht im stande sein, die amerikanische Regierung zu bewegen, dies zu thun, was sie wünsche, so werde sie das amerikanische Volk aufzureizen versuchen, welches die Regierung zum Eingreifen zwingen könne. Die Kommission habe die Einladung von Bürgermeistern von 60 Städten erhalten. Sie werde voraussichtlich viele derselben besuchen.

* **Washington,** 15. Mai. Das Kabinett beriet heute über die Frage des Empfanges der Buren-Delegierten. Es wurde beschlossen, sie so liberal, als es der diplomatische Brauch zuläßt, zu empfangen. Falls die Delegierten Beglaubigungsschreiben haben, soll ihnen Gelegenheit gegeben werden, dieselben zu überreichen. Da sie aber, wie die Regierung erfahren hat, keine diplomatische Qualifikation haben, ist die Frage vereinfacht.

Märkte.

Jever, 15. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 408 Stück Hornvieh, 205 Schafe und Lämmer und ca. 270 Schweine sowie eine Anzahl Gänsekiken. Es herrschte ein lebhafter Verkehr. Der Handel in Hornvieh war mittelmäßig, das verkaufte Vieh diente hauptsächlich zur Deckung des eigenen Bedarfs hier im Lande. Der Handel auf dem Schafmarkt war gut, auf dem Schweinemarkt flott. Schafslämmer kosteten 7—10 Mk., alte Milchschafe 20—30 Mk. 4 Wochen alte Ferkel bedangen 11—12 Mk., 3 bis 4 Wochen alte 9—10 Mk. Der Handel mit Gänsekiken war heute besser als am letzten Markt, und wurden durchweg höhere Preise erzielt, 1—2 Mk. pro Stück. — Nächster Viehmarkt am 22. Mai. — Die gegenwärtige kalte und trockene Witterung wirkte nachteilig auf den Handel.

Bremen, 14. Mai. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 205 Rinder, 517 Schweine, 87 Kälber, 207 Schafe. Geschlachtet wurden: 74 Rinder, 481 Schweine, 81 Kälber, 122 Schafe. Lebend ausgeführt: 93 Rinder, 24 Schweine, 6 Kälber, 24 Schafe. Bestand: 41 Rinder, 12 Schweine, — Kalb, 61 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 58—66 Mk., Quenen 58—64 Mk., Stiere 52—62 Mk., Kühe 48—60 Mk., Schweine 44—50 Mk., Kälber 65—83 Mk., Schafe 50—65 Mk.

Unverkauft blieben 11 Rinder 12 Schweine, — Kalb, 61 Schafe.

☼ Wettervoraussage

für Donnerstag, den 17. Mai.

Abwechselnd heiter und wolkig, vorwiegend trocken, Nachtfrost und Reif, Tagestemperatur ein wenig steigend.

Oldenburger Wochenmarkt vom 16. Mai. Die Auswahl auf dem heutigen Schweinemarkte genügte. Der Handel ging ziemlich flott. Kleinere Ferkel kosteten pro Alterswoche 1,50 bis 1.80 Mk. Butter war nicht viel zugebracht. Bei Mehrabnahme galt beste Hausbutter pro Pfd. 90 bis 95 Pfg., im Kleinhandel wurde pro Pfd. 1 bis 1.05 Mk. gezahlt. Frische Hühnereier kosteten pro Dutzend 50 bis 55 Pfg. Der Handel mit Fleisch- und Fettwaren ging recht flott. Die Auswahl war heute besonders gut. Die Preise blieben unverändert. In Geflügel ist wenig Auswahl, auch nur geringe Nachfrage. Auf dem Gemüsemarkt war der Handel ziemlich lebhaft. Frühgemüse war genügend zugebracht, es ist bedeutend im Preise gesunken. Eßkartoffeln kosteten pro 25 Liter 80 Pfg. Blumen- und Gemüsepflanzen wurden stark begehrt. Sämereien wurden weniger verlangt. Der Handel mit blühenden Topfblumen ging recht flott.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt.

„Dresden", Koenemann, in Colombo angekommen.

„H. H. Meier", Steencken, auf der Weser angekommen.

„Heidelberg", Schüder, in Suez angekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Staatsbahn.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Kopframpe auf dem Bahnhof Brake (Oldbg.) am 1. Juni d. J. wird die Annahme und Auslieferung von Fahrzeugen, deren Ver- und Entladung nur von der Stirnseite des Eisenbahnwaggons aus erfolgen kann, daselbst wieder zugelassen.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Honig

bester Qualität, auch als

Futterhonig

verwendbar, halten empfohlen à Pfund 55 Pfg.

Weber & Co.,

Zwischenahn.

Ein gut gehende

Gastwirtschaft

zum baldigen Antritt zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu pachten gesucht.

Offerten unter **S. 320** an die Expedition dieser Zeitung.

Z. verk. 1 fast n. **Spiegelschrank, 1 1schl. Bettstelle, 1 Oleanderbaum.** Bürgerfelde, Nedderendsweg Nr. 15.

Zu verkaufen

ein großer **Spiegel**, mahagoni **Eckschrank, 1 Pendule, große Fahne, Gasbratofen**, billig.

Moslestraße 3.

Bloherfelde. Zu verk. **1 Ziege.**
Claußen.

Zu verkaufen **1 Sparherd.**
Ludwigstr. 3, am Stau.

Verschiedene **Tauben** zu verkaufen.
Georgstraße 17.

Pferdedünger zu verkaufen.
Johannisstr. 9.

Billig zu verk. Bettstelle, Spiegelschrank (nußbaum), 2 Betten, Teppich.
Nadorsterstraße 91.

Varel. Herr **Reinhard Hoffhenke** läßt wegen anderweitigen Unternehmens seine große

doppelte Tanz- u. Restaurationsbude

zu beliebigem Antritt verkaufen.

Termin zum Verkaufsversuche wird angesetzt auf

Sonnabend, den 19. Mai,
nachm. 4 Uhr,

in der zu verkaufenden Bude, welche alsdann auf dem Schützenplatze zu dem am 20. Mai stattfindenden Gewerkschaftsfest aufgebaut ist.

Auskunft wird auch vorher bereitwillig erteilt.

Hölscher.

Elmendorf.

Meinen angekörten Rindstier **ostfriesischer Rasse**, im ostfriesischen Stammbuch aufgenommen unter Nr. 2909, Name **„Amos"**, in der heutigen Körung am 11. Mai aufgenommen unter dem Namen „Damos", empfehle zum Decken.

R. Uden.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.***)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Hannover:
Georgstrasse 22.

Rastede. Auf Landhypothek habe ich auf sofort und später **größere Summen** zu belegen in beliebigen Beträgen. **H. Goes.**

Immobil-Verkauf

in

Klattenhoff.

Letzter Aufsatz.

Wildeshausen. Der Baumann **Joh. Friedr. Köhler** in **Klattenhoff** beabsichtigt, seine daselbst, nahe beim Staatsforst Stühe, ca. 30 Min. von den Bahnhöfen Brettdorf und Immer belegene

Stelle,

zur Gesamtgröße von 78 ha 61 ar 90 qm mit Wohnhaus, Heuerhaus, Speicher, 3 Scheunen, Schweinestall und 2 Schafställen, öffentlich durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Die Ländereien sind sehr guter Bonität und die Gebäude in tadellosem Zustande.

Die Stelle wird im ganzen und wie folgt geteilt zum Aufsatz kommen:

1. Der Rumpf mit Wohnhaus, Speicher, 2 Scheunen und Schweinestall nebst 27 ha 27 ar 17 qm Ländereien, wovon ca. 22 ha Acker, Garten, Wiesen und Weiden und ca. 3 ha Laub- und Nadelholz,
2. das Heuerhaus mit Scheune und 7 ha 31 ar 64 qm Acker, Garten, Wiese und Weide, in einem Komplex belegen,
3. 7 ha 41 ar 95 qm zusammenliegendes Acker- und Grünland mit vorzüglichem Mergellager (neue Hof, neue Ort und bei den Höften) als **Anbaustelle,**
4. 5 ha 58 ar 45 qm zusammenliegendes Acker- und Grünland (hinter den Kohlhöfen und Westerkamp) als **Anbaustelle,**
5. 7 ha 80 ar 54 qm Heide beim witten Moor,
6. 2 ha 80 ar 14 qm im Herrenbrook, Wiese,
7. 16 ha 22 ar 79 qm Heide am Stühe, zur Kultur sehr geeignet,
8. 1 ha 91 ar 69 qm beim Strühen,
9. — ha 49 ar 56 qm beim Koven,
10. 1 ha 72 ar 50 qm Brandkuhle, Wiese und Laubholz.

Verkaufstermin am

Montag,
den 28. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in Strodthoffs Wirtschaft zu Feldhake.

Bei nur irgend hinreichendem Gebot wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

C. Wehrkamp, Aukt.

Nadorst. Der Zimmermann Diedrich Menke zu Eßhorn beabsichtigt, seine **zu Nadorst am Scheideweg belegene olim Rosenbohms Besitzung,** noch neues massives Wohnhaus mit 1,2893 ha = ca. 15 Sch.-S. Garten- und Ackerland, mit Antritt zum 1. Nov. 1900 **zu verkaufen oder zu verheuern.**

Das Wohnhaus ist in bestem baulichen Zustande und die Grundstücke in bester Kultur.

Reflektanten wollen sich am

Sonnabend,
den 26. Mai d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Rathjens Wirtshause „Zum schiefen Stiefel" einfinden.

Rastede. H. Goes.

Immobil-Verkauf.

Wiefelstede. Der Ziegeleibesitzer **A. Lauw** zu **Bockhorn** beabsichtigt, die ihm gehörige, zu **Hollen** belegene

Landstelle,

bestehend aus guten Gebäuden und ca. 8,81,52 ha Acker-, Wiesen-, Weide- und Heideländereien guter Bonität, öffentlich meistbietend durch den unterzeichneten Auktionator mit Antritt der Gebäude zum 1. Mai 1901 und der Ländereien zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen, und wird 1. Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 23. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in **Janßens Wirtshause** zu **Hollen** angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

Eiting, Auktionator.

Hilfe g. Blutstock. **Timerman, Hamburg,** Fichtestr. 18.

General-Repräsentant
oder Vertrauensmann

von alter vornehmer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für die Stadt Oldenburg i. G. gesucht.

Hohes Einkommen

wird auch dann bewilligt, wenn sich die Thätigkeit **nur auf den Nachweis größerer Abschlüsse** in **besseren** Kreisen beschränkt. Strengste Diskretion zugesichert. — Offerten unter D. 379 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Hannover** erbeten.

F. W. Hebestreit,

Oldenburg, Peterstr. 20,

hält empfohlen:

Komplette Einrichtungen ganzer Molkereibetriebe, Ziegelei-, Sägerei-, Torfbereitungswerke; für Motor-, Turbinen- und Handbetrieb.

Der **Alfa-Laval-Separator** Modell 1899 ist der vollkommenste Entrahmer der Gegenwart. Sämtliche **Nebengeräte** in nur erstklassiger Aufmachung; alle **landwirtschaftlichen Maschinen** bester Konstruktion, permanente Musterausstellung. Zur Saison offeriere: **Erntemaschinen,** als: Getreidebinder, Ablage- und Grasmähemaschinen, spez. empfehle: Adriance, Plano, Deering und den deutschen Grasmäher in erstklassiger Qualität. Wender — Harken — Rasenmäher ꝛc. Pflüge — Eggen — Göpel, kompl. Dreschsätze für alle Verhältnisse.

Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Apfelwein 98er.

Goldparmäne, Borsdorfer etc.,

süßweinsäuerlich u. herb, goldklar, m. Traubenedelhefe vergohren, von vorzügl. Aroma und jahrelanger Haltbarkeit.

Apfelwein- u. Traubenwein-Champagner

in den feinsten Qualitäten.

Brookstreek b. Essen i. Old.

1. Oldenbg. Apfelwein-Kelterei und Schaumweinfabrik.

Agr. Arkenau, Gutsbesitzer.

Größte und älteste Apfelweinkelterei Nordwest-Deutschlands.
Größte Apfelbaumplantage.

Allein-Vertrieb: Aug. Ernst Menke, Langestr. 6.

Mc. Cormick's

Gras- u. Getreide-Mähmaschinen

erfreuen sich eines Weltrufes und behaupten auch 1900 den ersten Platz.

Bestes Fabrikat in Material!
Bestes Fabrikat in Technik!
Bestes Fabrikat in Ausführung!

Verkäufe in 1899: 213,629 Maschinen! Dies steht unübertroffen in der Welt da!
Kataloge und Zeugnisse gratis und franko.

Varel. C. A. Müller,

Maschinen- u. Bauschlosserei.

Kleibrock. Zu verkaufen 1 zweijährige starke **Stute,** durchaus fromm im Geschirr und in voller Kraft.

A. Brötje.

Kleibrock. Habe noch ein bestes 15 Wochen altes **Yorkshire-Vollblut-Eberferkel** abzugeben.

A. Brötje.

Heiratsgesuch.

Junger Mann, dem die Bekanntschaft junger Damen fehlt, wünscht sich zu verheiraten. Junge Damen mit angenehmem Aeußern wollen sich unter Beifügung ihrer Photographie unter Chiffre **P. 100** postl. Seefeld melden. Diskretion Ehrensache.

Käse.

Hochfeinen Tilsiter,
„ Schweizerkäse,
„ Edamer,
„ Harzkäse

zu den billigsten Preisen.

Wilh. Dreyer, Gaststr. 28.

Frisches junges **Rossfleisch** empfiehlt **J. Spiekermann,** Kurwickstr. 26.

Wohnungen.

Zu vermieten möbl. oder unmöbl. Stube und Kam. Nadorsterstr. 91.

Jung. Mann sucht **möbl. Zimmer.** Off. unt. **S. 322** an die Exp. d. Bl.

Z. 1. Juni möbl. **Wohn- u. Schlafz.,** ung., ges. Off. u. **K. Nr. 20** postl. Oldb.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am Sonntag Abend auf dem Wege von Dreibergen nach Zwischenahn ein Herrenschirm mit braunem Griff. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Feldhus, Dreibergen.

Vakanzen und Stellengesuche.

Junges Mädchen sucht auf gleich Stellung zur Stütze der Hausfrau für die Sommermonate. Familienanschluß erwünscht.

Offerten unter **S. 319** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht **Frauen u. Mädchen** zum Nähen.

Grünestr. 10. **Carl Abel.**

Bis 200 Mark monatlich verdienen flotte Verkäufer durch m. neuen grav. Schilder- und Kautschukstempel. Katalog gratis.

Theodor Müller, Paderborn.

Für ein lebhaftes Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft in der Nähe Oldenburgs wird per sofort oder später ein mit guten Empfehlungen versehener **jüngerer Gehilfe** gesucht.

Offert. unt. **S. 321** an die Exped. d. Bl. erb.

Ein **Laufbursche** nach der Schulzeit gesucht. **Café Lange.**

Gesucht auf sofort ein fixer **Laufjunge. Wilh. Dreyer,** Gaststr. 28.

Gesucht ein kleiner **Knecht.**
E. Cassens, Schüttingstr.

Zwischenahn.

Ich suche einen **Stellmachergesellen** auf Stückarbeit.

F. Meyer,
Stellmachermeister.

Gesucht

zu sofort eine geprüfte

Elementarlehrerin,

kath., zu zwei Kindern. Offerten an **J. J. Arnolds, Burg Kessenich,** bei Euskirchen.

Gesucht ein Laufbursche.
Ritterstraße 19.

Krügers Vermittelungs-Institut, Steinweg 4,

sucht einen jungen fixen Saal- und Zimmer-Kellner, Wasch- und Plättmädchen für Hotel, Bremerhaven.

Tüchtiges Mädchen oder junges Mädchen, Nordenham und hier.

Erfahrenes Mädchen (2 Damen, Bremen, besseres Haus).

Logis für junge Leute.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Rastede.

Im Saal „Zum Grafen Anton Günther":

Großes Kunst- und Figuren-Theater.

Donnerstag, den 17. Mai:

Medea und Jason

oder: **Der Zauberstrauß.**

Komisches Zauberspiel in 4 Akten.

Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

H. Genzel.

Mary 107.

Brief liegt postlagernd Wilhelmshaven.

Sommer-Theater in Oldenburg,

„Rudelsburg".

Donnerstag, den 17. Mai 1900.

Zum ersten Male.

Mit großer Ausstattung u. Prachtkostümen.

Gastspiel des Herrn Körnreiter vom Bremer Tivolitheater.

Erstes Auftreten des Fräul. Marg. Sina und des Hrn. Adolf Sieder.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von J. Schnitzer.
Musik von J. Strauß.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Zwischenahn, 15. Mai 1900. Heute Morgen 11½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im 72. Lebensjahre meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Annchen Hullmann,

geb. **Rubardt.**

Dieses bringen in tiefer Trauer zur Anzeige **Christian Hullmann** und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr statt. — Kranzspenden waren nicht im Sinne der Verstorbenen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 5¼ Uhr nahm der Herr unseren inniggeliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, den Pastor em. der Kirche zu Bergen a./M.,

Gustav Adolf Schultze

im 86. Lebensjahre zu sich in sein Reich.

Oldenburg i. Gr., 16. Mai 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) F. Hinrichs, Jever. H. Hinrichs, Jever. (Tochter) H. Hillerts, Hooksiel.

Gestorben: Proprietär **C. L. Lübben, Jever, 84 J.** Ww. Engel Hinrichs, geb. Kleihauer, Cleverns, 18 J. Ww. T. Janßen, geb. Lübben, Wilhelmshaven, 84 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. E. Höber,** für den lokalen Teil: **W. v. Busch,** für den Inseratenteil: **P. Radomsky,** Rotationsdruck und Verlag von **B. Scharf** in Oldenburg.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage der Firma **Friedrich Jaeger** in **Cottbus,** Tuchfabrikation und Versand, bei.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 114 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 16. Mai 1900.

Städtische Kollegien.

Sitzung vom Dienstag, den 15. Mai, abends 6 Uhr im Rathaussaal.

An Stelle des auf einer Badereise begriffenen Vorsitzenden, Herrn Bankdirektor Jaspers, eröffnet Herr Rechtsanwalt Greving die Versammlung.

1. Anrechnung der bisherigen Dienstzeit des Oberbürgermeisters bei Festsetzung des Ruhegehaltes im Pensionierungsfall.

Der Oberbürgermeister hat sich, um späteren Mißverständnissen vorzubeugen, an das Staatsministerium gewandt und ersucht, ihm jene Zeit, welche ihm bei seiner Bestallung als Staatsdiener angerechnet worden ist, auch jetzt anzurechnen. Dieser Zeitraum umfaßt die aktive militärische Dienstzeit und die Uebungen, den Vorbereitungsdienst, die Amtszeit als Bürgermeister in Delmenhorst und die Zeit im Dienste der hiesigen Stadtverwaltung bis zur Einführung als Oberbürgermeister. Der Stadtrat erklärt sich mit Anrechnung dieser Zeit für den Pensionierungsfall einverstanden.

2. Mitteilung des Ministeriums betreffend Neubau eines Amtsgerichtgebäudes auf dem Torfplatz.

Das Ministerium teilt mit, daß es mit dem Bau des Amtsgerichtgebäudes auf dem Torfplatz sein Bewenden haben müsse. Der Stadtrat nimmt von dieser Mitteilung Kenntnis.

3. Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Pflasterung des Prinzessinweges für die Gemeinde Eversten.

Der Magistrat beantragt, der Gemeinde Eversten zu den Kosten der Pflasterung des Prinzessinweges 2500 Mk. als einmaligen Beitrag zur Verfügung zu stellen, bestreitet aber jede rechtliche Verpflichtung. Da jedoch im Interesse der Stadt eine bessere Zuwegung zum Gerberhof für vorliegend zu erachten ist, bittet der Magistrat um Bewilligung genannter Summe. St.-M. Voß tritt für die Bewilligung ein, trotzdem von den Landgemeinden in ähnlichen Fällen ein gleiches Entgegenkommen nicht gezeigt worden sei. Der Stadtrat bewilligt die geforderte Summe.

4. Funktionszulage für den Stadtsyndikus.

Dieser Punkt ist schon in der Sitzung des Stadtrats vom 17. April d. Js. eingehend behandelt worden. Es war in dieser Sitzung der Beschluß gefaßt worden, an das Staatsministerium eine Eingabe zu richten, in welcher gebeten wurde, bei Besetzung der Syndikusstelle seinerseits die Persönlichkeit bezeichnen zu dürfen, damit diese dann durch Urlaubgesuch die Genehmigung der höchsten Stelle herbeiführe. Die Antwort des Ministeriums geht dahin, daß er sich zu einer Aenderung der für dieses Verfahren seinerzeit festgesetzten Bedingungen (Regierungsverfügung vom 31. März 1862 und Ministerialverfügung vom 21. Juni 1875 — welche beide Verfügungen verlesen werden —) nicht verstehen könne, und weist darauf hin, daß die besonderen Verhältnisse der Stadt Delmenhorst zur Analogie nicht herangezogen werden könnten. Es entspinnt sich über diesen Punkt eine eingehende Debatte, in der sich der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Greving, nach einigen theoretischen Erörterungen und Beleuchtung der einschlägigen Verhältnisse in Preußen, auf seinen in der Sitzung vom 17. April vertretenen Standpunkt stellt und es als eine Pflicht der kommunalen Selbstverwaltung bezeichnet, sich ihre volle Selbständigkeit zu wahren. Die Stadt müsse ihren Syndikus selber anstellen und nicht immer der Kostgänger des Staates bleiben. Das Amt eines Syndikus biete Vorteile wie kein anderes, vor allem eine große Selbständigkeit, und es würden sich unschwer jüngere Kräfte für dieses Amt finden lassen. Er bitte, den Antrag des Magistrats abzulehnen und zu veranlassen, daß das Amt in regelrechter Weise besetzt werde. Nachdem noch Herr Rechtsanwalt Ramsauer und Herr Kaufmann Voß sich in demselben Sinne ausgesprochen haben, bemerkt der Herr Oberbürgermeister, daß er bereit sei, in vertraulicher Sitzung geeignete Persönlichkeiten namhaft zu machen. Die Aussprache über diesen Punkt wird hier abgesprochen und ihre Fortsetzung einer nach Schluß der öffentlichen Verhandlung anzuberaumenden vertraulichen Sitzung vorbehalten.

5. Anlegung von Radfahrwegen.

Der Antrag des Magistrats geht dahin, 3600 Mk. für Anlegung von Radfahrwegen an der Ofener- und Roonstraße und am Friedensplatz zu bewilligen. Der Antrag wird angenommen.

6. Dispositionstellung eines Polizeidieners wird von der Tagesordnung abgesetzt.

7. Abänderung des Statuts I, namentlich Erhöhung der Mitgliederzahl des Stadtrats auf 24.

Die Zahl der Mitglieder des Stadtrats soll auf 24 erhöht werden, so daß die 3 einzelnen Klassen sich von 6 auf 8 erhöhen. Der Herr Vorsitzende bemerkt hierzu, daß besonders diese Erhöhung große Eile habe. Die anderen der Abänderung bedürfenden Punkte möchten einer besonderen Kommission zur Beratung zugewiesen werden, weil hierbei gleichzeitig auch sonstige Wünsche Erledigung finden könnten. Der Antrag wird angenommen und in die Wahl einer Kommission von 5 Mitgliedern eingetreten. Aus derselben gehen hervor die Herren: Ramsauer, Greving, Voß, Wessels und August Willers.

8. Vergütung für Quartierleistungen im Jahre 1900/1901.

Dieser Punkt wird debattelos angenommen.

9. Wahl von je 6 Mitgliedern der beiden Einkommensteuer-Schätzungsausschüsse.

Von den Mitgliedern der Einkommensteuer-Schätzungsausschüsse sind mit dem 1. Mai ausgeschieden im 1. Schätzungsbezirk die Herren Gastvogel, Lübbers, Lampe, Brumund, Kunde und Gramberg. Die Herren Lübbers, Lampe und Brumund haben sich zur Annahme einer event. Wiederwahl bereit erklärt. Für die drei anderen waren Neuwahlen vorzunehmen, aus denen die Herren Wirt Diedr. Wahnbeck, Kaufmann Rabeling und Geh. Justizrat Niemöller hervorgingen. Aus dem 2. Schätzungsbezirk sind ausgeschieden die Herren Husmann, Fischbeck, H. Willers, Ranafier, D. Willers und Renke. Die Herren Renke und Ranafier lehnen eine Wiederwahl ab, an ihre Stelle werden gewählt die Herren Rentner Frerichs und Eisenbahninspektor Möhlenhoff.

10. Grundstückaustausch beim Neubau der Ersparungskasse.

Der Antrag des Magistrats auf Austausch von Areal neben dem Neubau der Ersparungskasse wird debattelos angenommen.

11. Stellvertretung für einen erkrankten Lehrer wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Die öffentliche Sitzung wird um 8 Uhr geschlossen und in vertraulicher Sitzung die Weiterberatung über Punkt 4 wieder aufgenommen.

Ueber die neue Zweigbahn Holdorf-Damme

wird uns geschrieben: Seit dem 1. Mai ist unsere Zweigbahn dem Verkehr eröffnet, und wir erkennen dankbar die Rücksichtnahme seitens der Staatsregierung auf unsere Gemeinde an, wie das auch am Eröffnungstage Damme offen durch Wort und That bekundet hat. Während die Bahnstrecke Delmenhorst—Hesepe mehr dem weiteren Verkehr dient, soll die Zweigbahn Holdorf-Damme den Lokalverkehr vermitteln. Letzterer scheint aber, wenigstens was den Güterverkehr anbelangt, von der Bahnverwaltung unterschätzt worden zu sein. Obgleich noch alles unfertig und nur notdürftig eingerichtet ist, hat der Verkehr an Gütern schon eine Einnahme erbracht, die selbst die kühnsten Hoffnungen übersteigt. Der normale Verkehr wird aber den Betrieb noch erheblich steigern, das ist das Urteil aller Sachverständigen, und der kann erst eintreten, sobald ordnungsmäßig verladen werden kann. Ob dann eine den Wünschen der Interessenten entsprechende Beförderung möglich ist, das scheint zur Zeit noch fraglich zu sein.

Bekanntlich stellten sich des hügeligen Terrains wegen unserem Bahnbau einige Schwierigkeiten entgegen und erreichten deshalb die Kosten der Strecke Holdorf—Damme ein Höhe, wie man sie beim Bahnbau in Oldenburg nicht kannte. Der Kostenersparung wegen wurde aber der bedeutende Einschnitt im Kronenberg später nicht in der Tiefe ausgeführt, wie das anfänglich geplant war, so daß die Steigung diesseit des genannten Berges sogar 1:50 und jenseit desselben 1:80 beträgt. Die Bahnverwaltung ersparte hierdurch allerdings die Summe von 50 000 Mk., aber die Steigung ist ein Hindernis, daß Güter in größeren Mengen kaum befördert werden können, weil einerseits die Steigung zu groß und andererseits das Gefälle zu erheblich ist. Von der Mächtigkeit dieses Gefälles überzeugt sich jeder Fahrgast, denn kaum hat der fahrplanmäßige Zug die Höhe erreicht, so muß durch Gegendampf sofort die zunehmende Geschwindigkeit gewaltsam gehemmt werden. Bei gehöriger Vorsicht wird die Betriebssicherheit jedenfalls gewahrt sein, was aber eintreten könnte, falls die Bremse versagt oder die Maschine nicht regelrecht funktioniert, hat sich diesen Winter gezeigt, als einige halbwüchsige Burschen einen in Kronenberg stehenden und mit Ziegelsteinen beladenen Wagen loskoppelten, der alsbald in sausender Geschwindigkeit Holdorf zueilte und dort vor der abgestellten Weiche im großen Bogen aus dem Geleise geschleudert wurde und sich überstürzend in den Sand bohrte. Infolge dieses bedeutenden Gefälles kann die Bauerschaft Handorf die versprochene Haltestelle auch nicht in der Mitte des Ortes, sondern nahe der Station Holdorf, nur reichlich 2 Kilometer davon entfernt, erhalten.

Es ersheint somit eine Vertiefung des Einschnittes im Kronenberg schon unter gegenwärtigen Verhältnissen unerläßlich, aber zwingend notwendig würde derselbe, wofern die Linie Holdorf—Damme verlängert werden sollte, was doch nur eine Frage der Zeit sein kann, denn seitens der Gemeinden Hunteburg und Bohmte und des Kreises Wittlage wird schon seit länger eine Verbindung der Linie Holzhausen—Bohmte mit Damme angestrebt. Daß eine Verlängerung unserer Bahn unter gegenwärtigen Verhältnissen in der Hauptsache fast nutzlos wäre, liegt auf der Hand, abgesehen von der Schwierigkeit, welche das 5 Meter hoch aufgefahrene Bahnhofgelände der Verlängerung bieten würde. Da über kurz oder lang eine Aenderung eintreten wird, kann die Sparsamkeit der Bahnverwaltung als eine weise kaum angesehen werden. Obschon jetzt die Arbeit verhältnismäßig leicht und billig ausgeführt werden könnte, weil noch das gesamte Material des Bahnbauunternehmers auf unseren Bahnhof lagert, werden wir uns vorläufig dieser Hoffnung wohl kaum hingeben dürfen.

Landwirtschaftliche Fragen.

M. Butjadingen, 15. Mai.

Die Abteilung Burhave der oldenburgischen Landwirtschaftgesellschaft hielt am Sonnabend in Hunzes Gasthaus in Waddens ihre Monatsversammlung ab, in welcher Herr Direktor Dr. Gabler aus Varel über Steuerfähigkeit und Steuerpflicht des Grund und Bodens einen sehr instruktiven Vortrag hielt. Da das Thema für jeden Landwirt großes Interesse hat, so seien hier einige Hauptmomente aus demselben wiedergegeben.

Redner schildert in seinen mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen Ausführungen zunächst das Wesen der Grundsteuer, vorweg bemerkend, daß er nicht gekommen sei, zu belehren und zu bekehren, sondern um seine praktischen Erfahrungen in auf der Praxis beruhenden Anschauungen hier zum Ausdruck zu bringen und daran anschließend das Für und Wider zu hören. Die Landwirtschaft habe, wie die übrigen Gewerbe, große Fortschritte gemacht, besonders was die technische Seite betreffe; sie könne sich heute dem Einfluß der Wissenschaft nicht erwehren und dürfe sich derselben auch nicht verschließen. Der Fortschritt fordere eine größere Beachtung und Ausbildung der Betriebslehre, welche zeigt, daß der Erfolg nur zu prüfen ist nach dem Reinertrage. Nur wenn letzteres geschehe, wisse der Landwirt, ob er überhaupt erfolgreich gewirtschaftet habe. Die Betriebslehre müsse gefördert werden. Bei der heutigen Form der Grundsteuer aber sei eine solche Förderung erschwert. Redner bespricht die grundlegenden Regeln des Volkswirtschaft, denen man in der Belehrung breiteren Raum geben möge. Er schildert die auf Lebensunterhalt und Besitz sich richtende, zielbewußte Thätigkeit der Volkswirtschaft, den Streit der Kräfte als Bedürfnis des Lebens, die Grundideen der Staatsbildung, den Staat als Ordner der widerstreitenden Interessen seiner Bürger, das Streben des Staates zur Wirtschaftlichkeit der Bürger und die Notwendigkeit der Steuer zur Erhaltung der Ordnung im Staate und zur Förderung der Wirtschaftlichkeit. Sodann geht Redner zu der vielbesprochenen und verhaßten Grundsteuer über und erörtert und verneint die Frage: Ist die Grundsteuer in der jetzigen Form gerechtfertigt? Er schildert die Entstehung und Entwickelung der Grundsteuer in Deutschland, England und Frankreich. Sie habe schon im Mittelalter eine, wenn auch unbedeutende Rolle gespielt, sie sei als Steuer für Kriegsleistung betrachtet worden und stets eine Last für die Landwirtschaft gewesen. Wenn jemals Theorie und Praxis in Widerspruch gestanden haben, so sei es bei der Grundsteuer, denn sie wolle eine Steuer von dem Reinertrage der Grundstücke einziehen, erreiche diesen Zweck aber keineswegs. Redner führt mehrere nationalökonomische Autoritäten an, welche auf die Bildung der Grundsteuer Einfluß gehabt haben, und wieder andere, welche Gegner der Grundsteuer sind und das Vorhandensein der Grundrente als freie Gabe der Natur bestreiten. Als man die Grundsteuer als das am leichtesten greifbare Steuerobjekt in Anspruch genommen habe, sei man der Ansicht gewesen, daß der Bauer im Falle eines Krieges am meisten zu leiden habe, und daß er darum auch am meisten an den Staat zahlen könne als Entschädigung für den Erwerbsschutz. Seitdem aber habe sich vieles geändert, nur nicht der Charakter der Grundsteuer. Heute seien andere Erwerbsarten da, welche in höherem Maße den staatlichen Erwerbsschutz beanspruchen, als der Landwirt, das sei die Industrie, besonders die, welche nach außerhalb versende, darum könne auch die Industrie mehr steuern als die Landwirtschaft. Aber an eine Mehrbelastung der Industrie zu Gunsten der Landwirtschaft sei wohl nicht zu denken, darum müsse für die Grundsteuern, welche in der jetzigen ungerechten Form nicht bestehen bleiben können, durch die Landwirtschaft Ersatz geschafft werden. Die gänzliche Aufhebung der Grundsteuer sei ein Geschenk, das die Landwirtschaft nicht wolle; es könne die Ablösbarkeit derselben nicht in Frage kommen, wohl aber eine gerechtere Verteilung. Der Staat müsse verhindern, daß große Güter sich bilden, denn diese lieferten verhältnismäßig kleinere Erträge, als kleinere Güter. Durch eine höhere Besteuerung der großen Güter sei deren übermäßiger Ausdehnung vorzubeugen. Das Ideal der Steuer, welche an die Stelle der bisherigen Grundsteuer zu treten habe, sei die Einkommensteuer mit Selbsteinschätzung, bei welcher die Schuldenverhältnisse 2c. des Steuerzahlers die weiteste Berücksichtigung fänden. Freilich käme unter der Herrschaft einer solchen Steuer die Forderung der landwirtschaftlichen Buchführung in Frage. Erst wenn die nach Art ihrer Auflage und nach Art ihrer Verteilung ungerechte Grundsteuer beseitigt worden und der Grund und Boden als Kapital versteuert würde, und wenn dann diese Steuer mehr progressiv gestaltet würde, erst dann würden für unsere Landwirte günstigere Zeiten anbrechen.

Die Versammlung dankte dem Redner durch Erheben von den Sitzen. An den Vortrag schloß sich eine Debatte, die sich recht lebhaft gestaltete, und in welcher auch Ansichten zum Ausdruck gebracht wurden, die sich keineswegs mit den Ansichten des Herrn Direktor Dr. Gabler deckten.

Der Vorsitzende erstattete sodann Bericht über die letzte Centralausschußsitzung vom 22. und 23. März, verlas und erörterte einige Eingänge, betreffend Landestierschau, und besprach die weitere Ausdehnung des Fernsprechverkehrs in Butjadingen, soweit das Interesse der Landwirte hierbei in Frage kommt, hervorhebend, daß der Postverwalter Wiesel in Burhave um die Einführung und Ausbreitung des Fernsprechwesens hier im Lande sich ein großes Verdienst erworben habe.

Die Feuerversicherungsgesellschaften haben sich zu einem Ring zusammengeschlossen und, hierauf gestützt, die Versicherungprämien erhöht. Diese Erhöhung und die Stellung der Versicherten zur Ringbildung fand lebhafte Erörterung, besonders auch die Frage, ob es nicht angebracht sei, die im Mai ablaufenden Versicherungverträge nicht zu erneuern, dagegen sich der Gegenseitigkeitversicherung anzuschließen. Da es an verläßlicher Sachkenntnis in Beziehung auf Art und Umfang der Prämienerhöhung fehlte, kam man nicht zu einer positiven beschlußmäßigen Stellungnahme.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 16. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

n. **Landestierschau**, 9.—12. August 1900. Wir möchten daran erinnern, daß die Anmeldefrist für Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen mit dem 1. Juni abläuft, und daß zugleich mit den Anmeldungen auch das Standgeld der Landestierschaukommission einzureichen ist. Wie uns auf Befragen mitgeteilt wurde, ist eine Verlängerung der Anmeldefrist absolut ausgeschlossen. Bis zum 15. Juli sind jedoch Auswechselungen der angemeldeten Tiere innerhalb derselben Klasse gestattet. Neumeldungen sind freilich bis zum 1. Juli auch gestattet, jedoch nur gegen ein um 50% erhöhtes Standgeld.

(•) **Diebstähle.** Gestohlen wurde dem Wirt Str. an der Alexanderstraße hierselbst vor einigen Tagen ein Spaten. Der Verdacht lenkte sich auf eine Arbeiterin aus Donnerschwee, eine Frau H. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurde der Spaten gefunden, außerdem kam aber noch ein Stück Zeug von ca. 20 Metern ans Tageslicht. Dasselbe wurde vor einiger Zeit in dem Geschäft des Kaufmanns St. an der Achternstraße gestohlen. — Einem Anwohner der Weskampstraße wurde eine goldene Damenuhr gestohlen. Ueber den Verbleib derselben hat man bis jetzt nichts gehört.

* * *

× **Osternburg**, 15. Mai. Der hiesige Kriegerverein hielt Sonntag, den 13. d. M., im Schützenhof zur Wunderburg seine Monatsversammlung ab, in welcher zwei neue Mitglieder aufgenommen wurden. Es wurde beschlossen, die Juni-Versammlung des Bundeskriegerfestes wegen aus-

Landesbibliothek Oldenburg

fallen zu lassen. Da am zweiten Sonntag im Juli Großherzogs Geburtstag durch einen Festball gefeiert werden soll, so wurde die Versammlung auf den ersten Sonntag im Juli verlegt. Der Abmarsch zum Bundeskriegerfest wird demnächst noch näher durch die Zeitungen bekannt gegeben werden. Der Verein ist von dem Kriegerverein zu Bloherfelde zu seiner am Sonntag, den 20. d. M., stattfindenden Fahnenweihe eingeladen. Es wurde beschlossen, daß, falls sich mindestens 20 Mitglieder bis spätestens Freitag, den 18. d. M., beim Vorsitzenden, Kaufmann M. Hilbig, oder beim 2. Vorsitzenden, Uhrmacher Chr. Meyer hierselbst, zur Beteiligung melden, durch die Zeitungen der Ort der Versammlung bekannt gegeben werden soll. Zu der am Sonntag, den 27. Juni, in Hude stattfindenden Fahnenweihe erging ebenfalls eine herzliche Einladung. Mitglieder, welche sich dort zu beteiligen wünschen, müssen sich bis Freitag, den 25. d. M., bei obigen Herren melden; es erfolgt, falls 20 Mitglieder sich beteiligen, ebenfalls Bekanntmachung des Ortes der Versammlung und der Zeit. Eine möglichst frühe Anmeldung ist sehr erwünscht. Der Verein wird sich dann offiziell mit Fahnen beteiligen. — Zur nächsten Versammlung haben die Mitglieder ihre Statuten zwecks Vornahme einiger Aenderungen mitzubringen. Vom Schützenverein hierselbst ist auf Donnerstag, den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr, eine Generalversammlung im Schützenhof zur Wunderburg anberaumt zwecks Beratung des diesjährigen Schützenfestes.

)(**Augustfehn,** 14. Mai. Gestern feierte der hiesige Werkmeisterverein im Vereinslokal sein diesjähriges Stiftungsfest. Um 5 Uhr fand ein Konzert statt, welchem sich der Ball anreihte. Von den eingeladenen Nachbarvereinen in Leer, Oldenburg, Bant und Varel waren Mitglieder eingetroffen. Das Fest verlief in schönster Weise, und die Stimmung war eine recht fröhliche. Der festgebende Verein kann auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

⌂ **Elsfleth,** 15. Mai. Die Gemeindevorsteher Siems zu Krögerdorf und Wedemeyer zu Moorseite sind amtlicher Bekanntgabe zufolge als Mitglieder des Amtsvorstandes wiedergewählt und verpflichtet worden. — Am hiesigen Mühlenpier traf heute ein Schoner mit einer Ladung Holz für das elsflether Mühlenwerk ein. — Die hiesigen Heringslogger werden gleich nach Pfingsten zu ihrer ersten diesjährigen Fangreise auslaufen.

Deutscher Reichstag.

194. Sitzung vom Dienstag, den 15. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Vorlage betreffend die

militärische Strafrechtspflege im Kiautschougebiet.

§ 1 wird debattelos angenommen. Zu § 2 befürwortet

Abg. **Bassermann** (natl.) einen von den Abgg. Eickhoff, Kirsch und Rickert mit unterzeichneten Antrag: die Giltigkeit des vorliegenden Gesetzes zu befristen, am 1. Januar 1906 zu enden. Redner verweist darauf, daß die Verhältnisse in Kiautschou sich ändern könnten; es sei deshalb nicht angebracht, sich auf die Dauer zu singulieren. Erforderlichen Falles könnte ja die Regierung seiner Zeit eine neue Vorlage machen.

Ohne Debatte wird darauf der Antrag Bassermann angenommen.

Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des

Seeunfallversicherungsgesetzes.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) befürwortet einen schon von der Kommission abgelehnten Antrag, dahin gehend, daß an chklimatische Krankheiten und diejenigen Todesfälle auf See oder im Auslande, welche nicht nachweislich auf außerhalb des Betriebes liegende Ursachen zurückzuführen seien, als Unfälle im Sinne dieses Gesetzes zu erachten seien. Redner exemplifiziert namentlich auf die Gelbfieber-Häfen.

Geh. Rat **Caspar** wiederholt die schon in der Kommission hiergegen geltend gemachten Gründe. Das Hauptbedenken der Heranziehung der klimatischen Krankheiten sei, daß dann auch andere Gewerbebetriebe Berücksichtigung solcher Krankheiten fordern könnten, und das würde zu einer völligen Verschiebung der den verschiedenen Zweigen der Arbeiterfürsorge zufallenden Lasten führen. Dazu komme aber noch, daß ja in § 11 des neuen Invaliditätversicherungsgesetzes die Seeberufsgenossenschaften ermächtigt seien, die Invalidenversicherung der Seeleute zu übernehmen, falls sie damit auch die Reliktenfürsorge verbinden. In welcher Weise dies geschehen könne, darüber schwebten noch Verhandlungen.

Der Antrag Molkenbuhr wird abgelehnt.

Bei § 8 befürwortet Abg. **Molkenbuhr** Streichung der Bestimmung, wonach bei vorsätzlicher Herbeiführung eines Unfalls jeder Anspruch des Verletzten oder seiner Hinterbliebenen hinfällig wird. Die Verhältnisse lägen hier doch ganz anders als in den anderen Gewerben. Er weist hin auf die Selbstmorde der Trimmer, die stets nur die Folge der Verhältnisse zu sein pflegten, unter denen die Leute zu arbeiten gezwungen seien.

Geh. Rat **Caspar** bittet, den Antrag abzulehnen. Was Vorredner über die Selbstmorde der Trimmer gesagt habe, sei zuzugeben, rechtfertige aber keineswegs solche Ausnahmebestimmung. Gerade in diesem Punkte sei eine einheitliche Bestimmung für alle Gewerbe geboten. Es komme doch auch in anderen Gewerben vor, daß Selbstmorde nur als Folge der betreffenden Verhältnisse anzusehen seien, dergestalt, daß jedesmal genau untersucht werde, ob und inwieweit bei den Selbstmördern die freie Willensbestimmung ausgeschlossen oder beeinträchtigt sei.

Nachdem Abg. **Stadthagen** (Soz.) den Antrag nochmals empfohlen hatte, wurde der Antrag Molkenbuhr abgelehnt.

Bei § 10, der von dem der Rente zu Grunde zu legenden Jahresarbeitverdienst handelt, empfiehlt wieder Abg. **Molkenbuhr** Beseitigung des Systems der Feststellung des Jahresarbeitverdienstes nach Durchschnittssätzen und Ersetzung desselben durch Berechnung des Individuallohnes. Wolle man Einheitlichkeit, wie sie soeben vom Bundesratskommissar bei § 8 empfohlen sei, nun, hier sei solche einheitliche Behandlung mit den gewerblichen Arbeitern wahrlich am Platze. Der Durchschnittsatz führe, obwohl der Jahresarbeitverdienst jetzt wenigstens das Zehnfache (früher nur das Neunfache) der Monatheuer sei, zu verhältnismäßig niedrigen Entschädigungen, die dem thatsächlichen Verdienst nicht entfernt entsprächen. In Hamburg verstehe man nicht, daß und weshalb die Hinterbliebenen von Seeleuten, auch der Vollmatrosen, die doch gewiß nicht zu den schlechtest gelohnten Arbeitern zählen weit niedrigere Rente bezögen als die Hinterbliebenen von Arbeitern am Lande. Redner legt noch dar, wie die großen Reedereien allein den Vorteil davon hätten, daß der Jahresarbeitverdienst der Seeleute nach dem Durchschnitt berechnet würde, weil bei dessen Feststellung auch die niedrigeren Sätze der kleinen Ostseereedereien mitspielten.

Regierungkommissar **v. Wödtke** bleibt dabei, daß bei den ganz eigenartigen Verhältnissen des Seemannsberufes gerade die Berechnung nach dem Durchschnittslohn die richtige sei. Der Zufall, der Wechsel in der Beschäftigung spiele da eine zu große Rolle. Ein Seemann im Auslande wolle vielleicht nach der Heimat zurück und nehme auf einem Schiff zu einer relativ niedrigen Heuer Stellung. Gerade da verunglücke er. Sollte ihm und seinen Hinterbliebenen nun die Rente nach der letzten niedrigen Heuer bemessen werden?

Auch dieser Antrag wird abgelehnt. Dagegen stimmt das Haus einstimmig einem anderen sozialdemokratischen Antrag zu: in Fällen, wo die Rente nach einem hinter dem 300sachen des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter zurückbleibenden Durchschnitt bemessen ist, die Rente für Seeleute schon vom vollendeten 17. (statt 18.) und 19. (statt 20.) Lebensjahre nach den Durchschnittsbeträgen für Leicht- bezw. Vollmatrosen zu erhöhen. Ein fernerer sozialdemokratischer Antrag, den auf die Hinterbliebenen von Ausländern bezüglichen § 13 f zu streichen, wird debattelos abgelehnt.

Bei § 74 a. Ruhen der Rente, beantragt Abg. **Semler** (natl.), das Recht auf Rente auch ruhen zu lassen: im Falle einer Desertion von Schiffen, eines Heuerbruchs, außerdem auch in dem Falle, wo der Rentenberechtigte die fremde Staatsangehörigkeit erwirbt, und so lange derselbe auf fremden Kriegschiffen Dienst thut.

Abg. **Molkenbuhr** erhebt lebhaft Widerspruch dagegen, auf solche Weise außer den bereits bestehenden Strafen noch besondere Strafen auf Desertion vom Schiffe einzuführen.

Nach längerer Debatte wird unter Ablehnung des Semlerschen Vorschlags, die Rente auch für den Fall der Desertion ruhen zu lassen, der übrge Teil des Semlerschen Antrags in einer vom Abg. Rösicke-Dessau beantragten Modifikation zum Beschluß erhoben. Darnach ruht die Rente, so lange der Berechtigte auf fremden Kriegsschiffen Dienst thut und ferner, so lange sich derselbe im Auslande aufhält und es unterläßt, seinen Aufenthalt der Berufsgenossenschaft mitzuteilen.

Bei § 92 beantragen die Sozialdemokraten wiederum eine polizeiliche strafrechtliche Befugnis für den Fall von Zuwiderhandlungen gegen die Unfallverhütungsvorschriften der Seeberufsgenossenschaften. Der Antrag wird abgelehnt.

Als § 96a beantragen die Sozialdemokraten behördliche Festsetzung einer Tieflade linie und einer Bemannungsskala für jedes Schiff. Den Antrag befürwortend, erinnert Abg. **Stadthagen** daran, daß der Kaiser die hamburger Paketfahrtgesellschaft zur Einführung der Tieflade linie beglückwünscht habe.

Abg. **Raab** (Antis.) spricht für den Antrag, namentlich aber zu Gunsten von Vorschriften über die Bemannung.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Der Antrag wolle nicht blos, daß das Gesetz den Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften vorschreibe, sondern er wolle auch gleich bestimmte Unfallsverhütungsvorschriften in ihm festgelegt wissen. Das gehe über den Rahmen dieses Gesetzes hinaus. Die Regierung würde für die Ausführung dieses Antrags die Verantwortung nicht übernehmen können. Die Materie biete technisch zu große Schwierigkeiten, um so nebenbei erledigt werden zu können. Er könne versichern, daß die Berufsgenossenschaften schon mit Erwägungen über diese Frage beschäftigt seien, aber die Ansichten gingen noch auseinander, so daß die Erwägungen noch nicht abgeschlossen seien.

Nach nochmaligen Bemerkungen der Abgg. Molkenbuhr und Raab wurde der Antrag abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird, abgesehen von Konsequenzen früherer Beschlüsse, unverändert angenommen.

Heute 1 Uhr Nachtragetats und Unfallfürsorge für Gefangene.

Aus aller Welt.

Pest und Bummelei in Australien.

Nach den Berichten des londoner „Lancet" ist die Lage in Sydney infolge des Auftretens der Pest bedenklich, nicht etwa weil die Krankheit besonders gefährlich eingesetzt hätte, sondern weil sich die Regierung als völlig unfähig erweist, in der nötigen Weise gegen die Gefahr einzuschreiten. Es wurde bereits die unglaubliche Thatsache mitgeteilt, daß sich in der ganzen australischen Großstadt kein einziger Arzt fand, der das Vorhandensein des Pestbazillus durch Tierversuche zu erkennen im stande war. Noch viel schlimmer aber ist das Verfahren, das dort hinsichtlich der Schutzimpfung geübt wird. Die ärztliche Behörde hatte die sehr vernünftige und ja eigentlich nur selbstverständliche Absicht, das Serum zur Schutzimpfung für diejenigen Einwohner vorzubehalten, die in den infizierten Stadtteilen wohnten oder zu Erwerbszwecken darin zu thun hätten. Aber es meldete sich eine ganze Zahl von anderen Leuten, die geimpft werden wollten, weil sie nämlich Angst vor der Pest bekommen hatten. Sie standen allerdings mit Bezug auf ihren Wohnort und ihre Beschäftigung gänzlich außer Gefahr, aber sie wollten nichts zur Erhaltung ihres kostbaren Lebens unterlassen und benutzten ihre Bekanntschaft mit diesem oder jenem hohen Beamten dazu, den wirklich bedrohten Einwohnern das schützende Serum vorweg zu nehmen. Die Regierung überließ im übrigen alle, aber auch alle Maßnahmen mit Bezug auf die Bekämpfung der Pest der ärztlichen Behörde, auch solche, die ebenso gut oder besser von Laien hätten übernommen werden können, und auf diese Weise stellte sich eine derartige Ueberbürdung dieser Behörde heraus, daß die gründliche Durchführung der Vorsichtmaßregeln schwer beeinträchtigt wurde. Die einzige Lebensäußerung, welche die Regierung mit Bezug auf die Pest von sich gab, bestand in einer heroischen Veröffentlichung, die einen kleinen Teil der Stadt als infiziertes Gebiet bezeichnete und einen noch kleineren Teil unter Quarantäne vom Meere herstellte. Diese That der Regierung war durchaus unzweckmäßig, da die Quarantäne für ein so kleines Stadtgebiet undurchführbar sein mußte, aber der Einspruch der Aerzte blieb unbeachtet. Schließlich, als die Gefahr wuchs, wurde die Initiative nicht der ärztlichen Behörde selbst, sondern einem Beamtenausschuß übertragen, der auch nicht einmal über die notwendigsten hygienischen Vorkenntnisse verfügte. Da eine londoner Zeitschrift kaum ein Interesse daran haben kann, gegen die Regierung einer australischen Kolonie so schwere Anschuldigungen unbegründet zu erheben, so wird die vorstehende Darstellung wohl leider auf Wahrheit beruhen. Glücklicherweise scheint die Krankheit in Sydney nicht in ihrer schwersten Form aufzutreten, andernfalls würde sie bei dem großen Schiffsverkehr des Hafens eine sehr schwere internationale Gefahr bilden, die aber angesichts eines derartigen Mangels vernünftiger Vorsichtmaßregeln ohnehin bedeutend genug ist.

* * *

Die Frauen- und Fliegen plage in Südafrika

schildert Dr. Treves, der bekannte Chirurg, der im Auftrag der Regierung die Militärhospitäler in Südafrika besuchte, folgendermaßen: „Die schlimmsten Plagen für die Kranken waren die Fliegen und die Frauen. Die Fliegen konnte man zur Not vertreiben, und sie verschwanden am Abend, aber die Frauen waren ein wahrer Schrecken. Sie kamen als Pflegerinnen, nachdem sie jeden anderen Sport und jedes anderes Reizmittel erschöpft hatten. Sie beanspruchten die Zeit der Offiziere und schalteten als Herrinnen im Lager. In Anbetracht des Krieges, in dem wir uns befinden, und der Zahl von Leben, die verloren gingen, war der Anblick einer Menge elegant gekleideter Ladies, die in Sommertoiletten einhertänzelten und Picknicks arrangierten, eine Schande für den Feldzug." Die wirklichen Pflegerinnen sind damit natürlich nicht gemeint.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 16. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94.80	95,35
3½ pCt. do. do.	94 80	95,35
3 pCt. do. do.	85,10	85,85
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	93	94
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	93	—
3 pCt. do. do.	84	85
4 pCt. Schuldverschreibg. der Landt. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,10	126,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94 60	95,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94.95	95,50
3 pCt. do. do. do.	85,70	86,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stoll ammer	98.50	—
3 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
4½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,50	97,05
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,70	95,25
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,80	97,35
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,50	92,05
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,70	92,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,435	20,535
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 167 pCt. bez. B.

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 171,50 pCt. bez. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Auslosungen.

3½% Langwarder Gemeinde-Anleihe. Ziehung am 14. Mai 1900. Nr. 33, 78, 152. Die Einlösung geschieht vom 2. Januar 1901 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank zu Oldenburg. Restanten: Keine.

3½% Wildeshauser Amtsverband-Anleihe vom 27. Oktober 1887. Ziehung vom 14. Mai 1900. Nr. 61, 136, 143, 156, 180, 206, 225, 232. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1900 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank zu Oldenburg. Restanten: Nr. 89, fällig seit 1. Nov. 1897, Nr. 139, fällig seit 1. Nov. 1899.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 16. Mai 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,80
„ russischer	7,50	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,20
„ südrussischer	8,20	Mais	6,—
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Kirchennachrichten.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 20. Mai (Rogate):

Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor **Köster.**

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Die Giltigkeitdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer ist zum **Pfingstfeste** im direkten Verkehr mit den Stationen der Preußischen und Sächsischen Staatseisenbahnen, der Eutin-Lübecker, Lübeck-Büchener, Mecklenburgischen Friedrich-Franz-, Niederländischen Staats- und Holländischen Bahn **von einschließlich dem 3. Tage vor bis zu dem 8. Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage festgesetzt.**

Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Giltigkeitstage bis 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

Diese Vergünstigung erstreckt sich auf **alle** im vorbezeichneten Verkehr und in der angegebenen Zeit (also auch nach den Feiertagen) gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer. Im **Binnen**verkehr wird eine solche Vergünstigung **nicht** gewährt.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Gemeindesache.

Hatten. Das **Anfahren von Sand** zum Bau der Chaussee Hatten-Dehland auf der Strecke zwischen Hatten und Sandhatten, sowie das Verfahren von ca. 400,000 Steinen (Klinker) ab Station Huntlosen, soll am **Montag, den 21. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr,** in **Kösels** Wirtshause hieselbst ausverdungen werden.

Der Gemeindevorstand.
Menke.

Blankenburger Sielacht.

Die diesjährige Instandhaltung der **Wasserzüge und Kanäle** soll am **Mittwoch, den 23. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr,** in **H. Claußens** Wirtshause zu Wüsting mindestfordernd ausverdungen werden.

Die Geschworenen.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Mai d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

div. Nähmaschinen, Sofas, Stühle, Tische, Spiegel, Lampen, Teppiche, Uhren, Bilder, Kleiderschränke, Eckschränke, Glasschränke, Sekretäre, Borten, Kommoden, Pulte und sonstige Gegenstände,

ferner: 1 Musikautomat, 53 Stück Eisen, 2 Pumpenschläger, 19 Pumpeneimerstangen, 36 Stützhaken, 10 Thürgriffe, 4 Thürhänge, 16 Pumpenkolben, 10 Pumpenschwengelteile, 24 Pumpenbeschlagteile, 2 Stackettstangen, 16 Zargenanker, 50 Fensterhaken, 1 Thürschließer, 23 Fensterbeschlagteile, 46 Thür- und Fensterhänge, 23 Oberlichthänge, 43 Rohrhaken, 59 Fensterknöpfe, 4 Thürrollen, 3 Pfeilerfüße, div. Eisenteile, Kopfschrauben, Schwarzblech, Messing- und Nickelteile und sonstige Gegenstände,

sodann: 2 Schweine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs der zuletzt aufgeführten Gegenstände steht nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Am Sonnabend, den 19. Mai d. Js.

mittags 12 Uhr,
werde ich beim Hause des Gastwirts **Stolle** hieselbst, Langestraße,

eine schwere güste Kuh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

E. Memmen, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause zu Eversten:

2 Nähmaschinen, 4 Sofas, 1 Tisch, 20 Bilder, 1 Bett und 1 Eckschrank, **ferner:** 3 Schweine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Wiefelstede. Der Hausmann **Chr. Müller** zu **Nethen b. Hahn** läßt am

Montag, den 21. Mai d. J.,

nachm. 4 Uhr,
auf seinen Möören hinterm Busch:

eine Fläche besten schwarzen Torf in gerader Linie, ca. 380 Mtr. lang und ca. 5—6 Mtr. breit, zum Abgraben

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich in **Knutzens** Gasthaus daselbst einfinden.

Liebhaber ladet ein

Eiting, Auktionator.

Der Privatmann Johann **Grashorn** zu Ofen beabsichtigt, seine zu Donnerschwee belegene

Stelle,

bestehend aus dem Hauptwohnhause, dem Nebenhause und ca. 20 Sch.-S. Ländereien bester Bonität, im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Donnerstag, den 24. Mai d. J., nachm. 6 Uhr,
in Reckemeyers Gasthause zu Donnerschwee angesetzt.

Sämtliche Ländereien eignen sich vorzüglich zu Bauplätzen und können solche auf Wunsch in beliebigen Größen zum Aufsatz kommen.

Beide Wohnhäuser sind je zu zwei Wohnungen eingerichtet. Bei dem Hauptwohnhause befindet sich ein großer Garten mit vielen schönen Obstbäumen.

Unter den Ländereien befindet sich ein mächtiges Kalksandlager.

E. Memmen, Aukt.

Immobilverkauf.

Herr Rechtsanwalt **Greving** hierselbst, als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Mühlenbesitzers **Gerhard Rosenbohm** zu **Höven**, beabsichtigt, das zur Konkursmasse gehörige

zu Höven belegene

Immobil

(Art. 37 und 831 der Gem. Wardenburg) bestehend aus dem 1892 erbauten, zur Handlung eingerichteten Wohnhaus, Scheune, einer 1898 erbauten Dampfmühle für Getreide und Sägerei, sowie 91 ar 50 qm Grundfläche, durch den Unterzeichneten zum öffentlichen Verkauf zu bringen mit Antritt zum 1. November d. Js., ev. früher, und steht **zweiter** Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 19. Mai d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
in **W. Peters'** Wirtshaus zu **Höven.**

Das Immobil liegt am Hauptwege von Westerburg nach Astrup—Wardenburg. Für diesen Weg und weiter bis Huntlosen ist Chaussierung in Aussicht genommen.

Das Immobil soll im ganzen und geteilt, auch die Mühlenanlage für sich zum Verkauf aufgesetzt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Tonkünstler-Versammlung

Bremen
vom 24. bis 27. Mai.

5 Fest-Konzerte.

Dirigenten: Panzner, Weingartner, Berger, Limbert.

25 Solisten.

Chor und Orchester 500 Mitwirkende.

Numerierte Dauerkarten à 20 M.; Einzelkarten, Prospekte und jede nähere Auskunft durch die Musikalien-Handlung **Praeger & Meier** in **Bremen.**

Schuhwaren

erhält man in größter Auswahl, feinster und auf Haltbarkeit erprobter Ausführung von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten im Schuhwaren-Geschäft von

G. Lüers, Langestr. 34,

erstes und größtes Geschäft Oldenburgs, verbunden mit Schuhmacher-Werkstatt.

Mein Ausverkauf zurückgesetzter Schuhwaren
dauert nur noch bis Sonnabend
und sind noch in großer Auswahl
Schuhe u. Stiefel
zu jedem Preise zu haben.

Immobil-Verkauf.

Emil Meyer in **Osternburg** beabsichtigt, seine daselbst Langenweg 62 belegene, aus Wohnhaus, enthaltend 2 komplette Familienwohnungen, und Garten bestehende

Grundbesitzung

öffentlich meistbietend zum Antritt am 1. November d. Js., eventl. früher, verkaufen zu lassen.

2. Termin zum öffentlichen Aufsatz ist angesetzt auf

Freitag, den 18. Mai d. J., nachm. 5 Uhr,
in **Beckers Etablissement** in Osternburg (Inhaber Adalbert Becker).

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

J. H. Schulte, Auktionator.

Zu verkaufen 2 sehr gut erh. Tourenräder und 1 sehr gut erh. Damenrad.
Staufstr. 7. W. Dannemann.

Leicht mürbekochende

Linsen,

à Pfund **16** Pfennig,
um schnell zu räumen.

G. Kollstede, Hofl.

Palmen-*** *** Ausstellung

in Bremen,
Osterthorsteinweg 35
(vom Bahnhof in 10 Minuten durch die Pferdebahn zu erreichen)
nur noch einige Tage

Pracht-Pflanzen

direkter Import aus **Genua** zu sehr annehmbaren Preisen.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

Gazzo Luigi.

Alle Sorten **Gemüsepflanzen** hat billig abzugeben
die Gutsgärtnerei **Diedrichsfeld.**

Die zum Nachlasse des weil. Bauunternehmers J. G. Amann gehörigen, hier an der verlängerten Gartenstraße belegenen, vor einigen Jahren neu erbauten beiden

Häuser

— je aus Unter- u. Oberwohnung bestehend — nebst Gärten habe ich mit Antritt auf den 1. Nov. d. J. oder später freihändig zu verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Ausverdingung.

Zwischenahn. Der Gerichtsvollziehergehilfe **Christophers** hierselbst beabsichtigt, die zum Neubau eines Wohnhauses nebst Stall erforderlichen Zimmerer-, Maurer-, Klempner-, Schmiede-, Schlosser-, Maler- und Glaserarbeiten, einschließl. Materiallieferung, mindestfordernd ausverdingen lassen, und ist Termin hierzu

auf Sonnabend, den 26. Mai d. Js.,
nachm. 4 Uhr,
in **L. Hullmanns** Wirtshause hierselbst anberaumt.

Der den Bau betr. Kostenanschlag nebst Zeichnung sowie die Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

J. H. Hinrichs.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen

— wenige Tropfen genügen. —

Joh. Bremer, Delikat. u. Wurstfabrik, Haarenstr. 30.

Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

In Tuben, für 2—3 Paar Sohlen und Absätze, ausreichend,

zu 60 Pfg. die Tube

vorrätig bei:

Leonh. Helmerichs, Wiener Schuhlager.

Siegmund Oss junior, Langestrasse 53.

Julius Rösser, Achtern- und Ritterstrasse-Ecke.

F. W. Stärzenbach, Schuhlager, Langestr. 31.

****

Strohhüte

für Damen und Kinder in den neuesten Formen.

Garnierte Hüte

in vorzüglicher Auswahl
zu mäßigen Preisen.

Jacob Heinrich Eilers,
Achternstraße 44.

****

Holz-Auktion

in Bremen.

Am Montag, d. 21. Mai a. c., vormittags 10½ Uhr,
sollen auf Ordre u. für Rechnung dessen, den es angeht, auf dem **Lagerplatze 11 a b hinterm Tonnenhof** am **Holzhafen:**

ca. 46,300 Cbfs.
beschlagenes schwedisches

Kantholz

nämlich ca.	13,000	Cbfs.	4 × 4
„	2,700	„	4 × 5
„	12,600	„	5 × 5
„	12,000	„	5 × 6
„	6,000	„	6 × 6
ferner ca.	10,000	Cbfs.	6 × 7

bis 9 × 9
in üblichen Längen,

in passenden Cavelingen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Näheres durch

Herm. Lüttich,
beeid. Börsenmakler,
in Bremen.

Anfertigung von einfachen und feinen Kostümen zu mäßig. Preisen.
E. v. Bergh,
akadem. geb. Schneiderin, Staufstr. 23 I.

Extra kräftige Sellerie- und Blumenkohlpflanzen empfiehlt
F. Lachmund, Gärtner,
Ehnernweg 3.

Sofort oder später zu **vermieten** die renovierte und bequeme

Unterwohnung Augustr. 9

bestehend aus 8 Wohn- und Schlafräumen, Küche, Keller, große Cisterne, Garten ꝛc.; event. ist die Besitzung auch zu verkaufen.

Näheres bei Herren Auktionator **Memmen** und Rechnstr. **Wilh. Müller** in **Oldenburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

Wegen Separation

wünschen wir unser großes Lager in

Teppichen aller Art,

Läuferstoffen in Wolle, Kokus u. Linoleum,

Gardinen,

weiß und creme, abgepaßt und vom Stück,

Tischdecken in Plüsch u. Wolle, **Gartentischdecken, Wachstuchtischdecken, Tischläufer, Sofaschoner, Rouleaux** und **Zugrouleaux, Zimmer- u. Bett-Vorlagen, Matten, Wachstuchen, Ledertuchen, Betteinlagen** ꝛc. ꝛc. rasch zu räumen.

Auch bietet unser großes

Tapetenlager

wegen gänzlicher Aufgabe **die günstigste Gelegenheit** zum Einkauf.

Die Preise sind alleräußerst gestellt.

Mühlmeyer & Janssen,

Haarenstraße 29b.

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep

alleinig concess. Fabrikant der

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider

Socken und Strümpfe.

4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen

Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen. Unterschicht, gerippt nimmt keinen Schweiss auf, die äussere Schicht gut aufsaugend.

=Der Körper bleibt stets trocken.=

Besetzlich geschützt.

Niederlagen an allen grösseren Plätzen. Broschüre u. Preislisten gratis.

Niederlage in Oldenburg: W. Weber, Langestr. 86,
Brake: J. St. H. Hoffmann.

Von den hervorragendsten ärztlichen Autoritäten empfohlen und in zahlreichen staatlichen, städtischen und privaten Krankenanstalten dauernd eingeführt.

PLASMON für Kranke, Rekonvalescenten und überhaupt schwächliche Personen, auch für stillende Frauen, das hervorragendste

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Der billige Preis gestattet jedermann die Anschaffung.

Erhältlich in Paketen von 60 Pfg. an in Apotheken u. Drogengeschäften.

Plasmon-Chokolade, Plasmon-Cakao, Plasmon-Zwiebacke, Plasmon-Cakes, Plasmon-Biscuits, Plasmon-Speisemehl, Plasmon-Hafercakao, Plasmon-Liköre

verbinden den höchsten Nährwert mit feinstem Geschmack

Erhältlich in den Spezialgeschäften der betreff. Branchen.

Siebolds Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 86.

Zu verk. ein Haufen **Kuhdünger.** Ziegelhofstraße 46.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Eine **Anleihe** von 5—600 M. auf ein Jahr gesucht. Offerten erbeten unter **S. 314** an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort **1000 Mk.** auf sichere Hypothek (Stadt).
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Zu v. frdl. Logis. Markthalle ob.

Zu verm. möbl. Stube mit Kam. Nadorsterstraße 56.

Anst. j. Leute erh. W. Johannisstr. 11

Logis zu verm. Lindenstr. 35.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an schöner Lage auf sof. od. 1. Juni zu verm. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Schön möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu verm. 2. Ehnernstr. 5.

Barghorn bei Loy. Zu verheuern auf 1. Mai 1901 eine **Arbeiterwohnung** mit Acker-, Weide- und Gartenland. **H. Addicks.**

Zu vermieten zum 1. Novbr. ein kleines **Haus** mit Garten. Zu besehen nachm. von 3 Uhr an.
Näheres Ziegelhofstr. 34.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Moordorf (Altenhuntorf). Auf sofort ein **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit. **Gerh. Schumacher.**

Gesucht auf sof. ein **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit.
W. Schütte, Haarenschstr. 22c.

Ein gewandter **Bursche,** der Ostern die Schule verlassen, sofort für leichte Arbeit gesucht gegen hohen Lohn.
Langestraße 6.

Rastede. Auf sofort ein tüchtiger **Geselle** für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei. **H. Meinen.**

Gesucht mehrere **Maler- und Anstreicher-Gehilfen,** denen an dauernder Arbeit gelegen. Antr. bald.
Ludg. Weber, Malermstr., **Münster** i. W., Magdalenenstraße.

Bardenfleth. Gesucht auf sofort ein **Geselle.**
Joh. Meyer, Schneidermstr.

Auf sofort eine **akkurate Person** zum Reinmachen gesucht für die täglichen Morgenstunden.
Donnerschweerstr. 7 (Nebengebäude).

Ein **junges Mädchen,** im Kochen und Hausarbeit erfahr., sucht auf sofort od. 1. Juni Stell. als Stütze der Hausfrau m. Familienanschl. u. Geh. Off. erb. u. **A. B. 150** postl. Berne.

Ein **Zimmermann,** welcher die Baugewerkschule besucht hat, sucht Stellung als Aufseher, Platzmeister oder dergl.
Off. unt. **R. 275** postl. Oldenbg.

Suche sofort tüchtige Arbeiter zur Herstellung von Maschinentorf gegen hohen Akkordlohn, sowie einige Leute zum Torfgraben.
Aug. Dittmer.

Man wende sich direkt an Aufseher Hemmje, Klein-Scharrel.

Ein junger Mann sucht **irgendwelche Beschäftigung.**
Offerten unter **S. 255** an die Exped. d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Leichenbestattungs-Verein Nadorst.

Diejenigen Einwohner der Schulacht Nadorst, welche dem Verein noch nicht beigetreten sind, werden ersucht, falls sie aufgenommen zu werden wünschen, sich innerhalb 8 Tagen bei dem unterzeichneten Rechnungsführer anzumelden. **Aug. Janßen.**

Nordermoor.

Hotel „Moorriemer Hof"
(früher **Janßens Hotel**).

Am Sonntag, den 13. Mai:

Großer Einweihungsball,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet

D. Brunken.

Gesellen-Verein Zwischenahn.

Sonntag, den 20. Mai:

Ball

bei Gastwirt **Eilers.**
Entree 20 ₰. Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zwischenahn.

Am **Freitag,** den **18. d. Mts.,** abends pünktlich 8 Uhr, in **Meyers Hotel** zum Besten der **Abgebrannten in Wildeshausen:**

Konzert

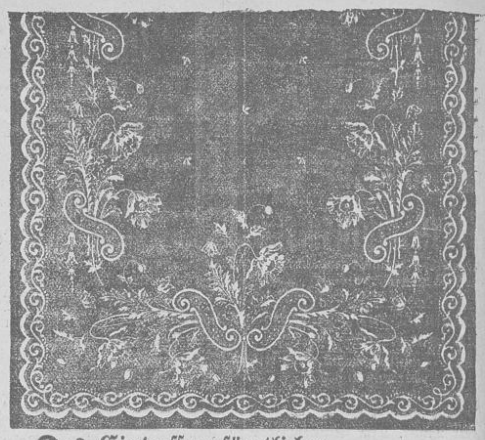
der **Zwischenahner Liedertafel,** unter Mitwirkung der **Oldenburger Dragoner-Kapelle.**

Nach dem Konzert:

Ball.

Eintritt 50 ₰, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Zu regem Besuch ladet freundl. ein
Die Zwischenahner Liedertafel.



Das Eintreffen sämtlicher

Neuheiten

in

Tüll- u. Spachtel-Gardinen

zeige hiermit an.

Vorjährige Muster

sind im Preise bedeutend heruntergesetzt.

Ed. Schauenburg,

Großherzogl. Hoflieferant.

Schuhwaren

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder

in größter Auswahl und vorzüglicher Qualität

zu bekannt billigen Preisen

empfiehlt

F. W. Stärtzenbach,

Langestraße 31.

Aeltestes u. größtes Schuhlager der Residenz.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

das beste Waschpulver.

Ueberall zu haben, à 15 Pfg.

Achten Sie auf **Schutzmarke in rother Farbe,** da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden.

Schutz-Marke

P. H. Schrauth, Neuwied,

größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Gegründet 1830.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 114 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 16. Mai 1900.

Aus aller Welt.

Die „schrecklichen“ Zwillinge.

Wie aus New York geschrieben wird, hat der eine der excentrischen Zwillingssöhne des berühmten chicagoer Millionärs Pullman wieder einmal in sensationeller Weise die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich gelenkt. Die tollen Streiche und die Verschwendungsucht der beiden ungeratenen jungen Männer hatte deren Vater, den Erfinder und Erbauer der nach ihm benannten Schlafwaggons, bekanntlich bewogen, sie vollkommen zu enterben. Der Schwachheit ihrer Mutter aber verdanken die Brüder Pullman es, daß sie stets über Gold und „greenbacks“ im Ueberflusse verfügen können. Allgemein bekannt unter der wenig schmeichelhaften Bezeichnung „Terrible Twins“ (Schreckliche Zwillinge), sind sie in der amerikanischen Zeitungsliteratur beinahe legendär geworden als Typus des eleganten Taugenichts. George Pullman, der jetzt wieder von sich reden macht, hat vor wenigen Wochen die Gattin eines beliebten Komponisten in Newyork geheiratet, ungeachtet des Umstandes, daß er erst vor etwa einem Jahre sich mit einem jungen Mädchen der chicagoer Gesellschaft trauen ließ. Mr. Bowers, der Ehemann der zur Bigamie verführten Frau, hat jetzt den gewissenlosen Millionärsohn verklagt und fordert eine halbe Million Dollars Entschädigung.

* * *

Zur konitzer Mordaffäre.

Die Leichenteile des ermordeten Winter sind vom städtischen Krankenhause nach dem Keller des Dienstgebäudes der königlichen Staatsanwaltschaft übergeführt worden, und zwar, um alles Aufsehen zu vermeiden, Nachts 11 Uhr. Der Vater des ermordeten Winter hat folgendes Telegramm an den Justizminister Schönstedt abgesandt: „Es ist mir bekannt geworden, daß die Ueberreste meines ermordeten Sohnes heimlich beerdigt werden sollen. Ich protestiere als Vater dagegen und bitte Ew. Excellenz, mich in meinen Vaterrechten zu schützen und anzuordnen, daß nach der Freigabe durch die Staatsanwaltschaft ich meinem ermordeten Sohne ein christliches Begräbnis selbst besorge.“ Die Entlassung des seit Ostern in Untersuchungshaft befindlichen ehemaligen Schlächters Israelski steht bevor. Israelski sollte sich, wie erinnerlich, an der Beseitigung von Leichenteilen des ermordeten Winter beteiligt haben; doch genügt das in der Richtung dieser Behauptung beigebrachte Material nicht, eine längere Untersuchunghaft zu rechtfertigen.

* * *

Eine mysteriöse Geschichte

wird aus Paris gemeldet. Dortigen Blättern zufolge soll die Gräfin Marcet, welche unter dem Namen Gyp als Mitarbeiterin der „Libre Parole“ und Romanschriftstellerin bekannt ist, Freitag Abend entführt und in ein in der Umgegend von Paris befindliches Schloß eingesperrt worden sein, aus welchem sie sich durch eine Flucht aus dem Fenster rettete. Die Gräfin wurde mit zerrissenen Kleidern und Wunden auf der Brücke von Bercy von Polzeiagenten aufgefunden, denen sie diese Geschichte erzählte. Während des Verhörs vor dem Polizeikommissar stiegen diesem Zweifel an der Wahrscheinlichkeit ihrer Aussagen auf; auch die allgemeine Meinung geht dahin, daß die Gräfin an Sinnestäuschungen leide. Andererseits ist es auch nicht unmöglich, daß die ganze Erzählung der Gyp nur ein nationalistisches Wahlmanöver war — am Sonntag fanden nämlich in Paris die Gemeinderatswahlen statt. Jedenfalls stehen vorläufig die Erhebungen, die sofort von der Polizei gepflogen wurden, mit den kontrollierbaren Aussagen der Dame im direkten Widerspruch.

* * *

Eine Säuglings-Schönheitkonkurrenz

soll demnächst in Wien stattfinden. Diese sonderbare Idee wird ganz ernsthaft in einem Aufrufe behandelt, in welchem es heißt: „Hygienische Ausstellung aller auf die Kinderpflege und Wartung Bezug habenden Artikel; bezweckt die Förderung und Vervollkommnung der einheimischen Industrie, soweit diese sich mit der Herstellung von Nahrungsmitteln, Gebrauchsgegenständen und Geräten für Mütter und Kinder befaßt. Mit der Ausstellung in Verbindung findet zur Anregung und Förderung der guten Behandlung von Kindern eine Säuglings-Schönheitkonkurrenz für einjährige Säuglinge statt; es werden drei Preise zu 100, 50 und 25 Kronen durch ein Preisgericht den drei bestgepflegten Kindern zuerkannt.“

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide

5) **von B. Riedel-Ahrens.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der erste Tag nach dem Begräbnis ist vorüber; Herr und Frau Pastor Karlsen, die von Birkendorf kamen, haben sich bereits zur Rückreise verabschiedet; in der leer gewordenen Wohnung befand sich nur noch eine ältliche Verwandte, die bleiben wird, bis die Verhältnisse geordnet sind.

In tiefe Trauer gehüllt, noch immer die Beute fassungslosen Schmerzes, saß Genia in dem einsamen Wohnzimmer ihrem Verlobten gegenüber; sie hatte das Antlitz abgewandt und zeigte sich den sanften Trostreden des jungen Mannes gegenüber erstarrt und unzugänglich.

„Meine arme, geliebte Genia, niemand ehrt so Deinen Schmerz wie ich, aber es ist notwendig, über Deine nächste Zukunft zu sprechen, weil ich leider gezwungen bin, Dich morgen früh ebenfalls zu verlassen. Vor allem möchte ich deshalb Gewißheit darüber haben, ob Du gesonnen bist, den Vorschlag meiner Eltern, der natürlich mein innigster Wunsch ist, anzunehmen und in unser Haus zu kommen, wo Dein Platz ist; daß sie Dich mit offenen Armen empfangen, weißt Du und brauche ich kaum zu erwähnen, ich selbst werde dann, so lange der Bau der Kirche währt und meine Anwesenheit in Birkenfeld erfordert, im Hause meines Schwagers von Hülsebeck wohnen. Bist Du mit diesem Plan einverstanden?“

„Ich bin mit allem einverstanden, was Du verlangst; am liebsten bliebe ich hier, um auf Mamas Grab zu sterben!“

Er nahm ihre rechte Hand und hielt sie in der seinen fest.

„Und ich, Genia, bin ich Dir denn gar nichts? Weißt Du nicht, daß auch mir das Leben eine Last sein würde, wenn ich Dich verlieren sollte?“

„Ach, Uwe! Ich glaube heute nur an eine echte Liebe, und das ist die der Mutter zu ihrem Kinde, einem Teil ihres eigenen Selbst; alles übrige ist Rausch, Einbildung, verflogen und verweht, wie es gekommen, durch ein Nichts.“

„Es muß doch wohl etwas anderes sein, meine Genia, das den Mann so mächtig beim Anblick des geliebten Mädchens ergreift, daß er sich selbst vergißt, um zeitweise ganz in ihrem Wesen aufzugehen, und ich hoffe, die Zukunft wird Dir beweisen, daß meine Liebe besseres ist, als ein verfliegender Rausch. Du siehst im Schmerz die Wirklichkeit verschleiert! Tröste Dich, Genia, sei mein starkes, tapferes Mädchen, verschließe das Weh um die teure Verstorbene wie ein Heiligtum in Deinem Innern; denn die gleichgiltige Welt hat kein Verständnis und auch kein Mitgefühl für unser tiefstes Leid.“

Genia sah den Sprechenden mit ihren dunklen Augen träumerisch an.

„Du bist ein guter, zartfühlender Mensch, Uwe Jens, und hättest ein besseres Schicksal verdient, als mich zur Frau zu erhalten.“

Er mußte doch lächeln und errötete leicht.

„Ist Dir das erst heute klar geworden? Uebrigens bestrebe ich mich nur, aufrichtig und gerecht zu sein, weiter nichts.“

„Nein, Du bist durch und durch gut und edel, und deshalb ist es mir unmöglich, Dich zu täuschen. Als wir uns verlobten, gestand ich Dir, nichts als die verwandtschaftliche Neigung der kleinen Kousine zu dem großen, gescheiden Vetter für Dich zu empfinden; Du erhoffstest eine Wandlung meiner Gefühle — diese aber ist ausgeblieben. Du stehst mir heute noch als Bräutigam nicht näher als damals! Ich habe jedoch Mama geschworen, Dich zu heiraten, und werde zweifellos den Schwur halten.“

„Ich danke Dir für Deine Offenheit, Genia, sie beweist mir von neuem Deinen Wert, und das Geständnis soll mich nicht hindern, nach wie vor auf eine günstige Wendung Deines Empfindens zu warten,“ antwortete er warm und ohne die innere Betroffenheit zu zeigen.

„Ich war immer offen gegen Dich, Du aber bist es ein einziges Mal nicht gegen mich gewesen, Uwe Jens. Mir ist das ganz schrecklich klar geworden. Die traurigen Vermögensverhältnisse Mamas wurden Dir bekannt, und um die Totkranke, die Du sehr lieb hattest, zu trösten, warbst Du um mich, Du Großherziger.“

„Nein, Genia,“ erwiderte er festen Tones. „Mochte auch die Teilnahme für Tante Elise meinen Entschluß damals rascher zur Ausführung bringen, nachdem sie vertrauensvoll von ihrer Lage zu mir gesprochen, doch gefaßt war er schon längst um jene Zeit, davon sei überzeugt. Niemals würde das Mitgefühl allein mich zu dem bedeutungvollen Schritt einer Verlobung geführt haben; denn der Bund der heiligen Ehe soll nur auf Grund der wahren Liebe geschlossen werden; alle übrigen Gründe sind unmoralisch. Was mir den heißen Wunsch eingab, Dich zu besitzen, war die Liebe,“ fügte er weicher hinzu.

„Es ist gut, Uwe Jens; natürlich glaubst Du selbst felsenfest daran — ich hingegen nicht, ich fürchte, Du täuschest Dich doch. Doch wie dem auch sei, das ist nun gleichgiltig, wir sind verlobt — ich habe Dich von ganzem Herzen lieb und will mich bemühen, Deiner würdig zu werden; nur eins mußt Du mir versprechen.“

„Und das ist?“

„Geduld mit mir zu haben; ich bin launenhaft, zerstreut, meine Stimmungen wechseln oft ohne Uebergang. Und,“ fuhr sie leiser fort, „sollte wirklich einmal die Stunde nahen, wo — ich meine, wo jählings das große Gefühl mich packt — für einen anderen — dann, bitte, stehe mir helfend zur Seite, sei nachsichtig, damit ich überwinde; willst Du das, Uwe Jens?“

„Selbstverständlich, Geliebte; sollte uns das bevorstehen, wirst Du in mir den Freund und Bruder kennen lernen, der in allen Lebenslagen, was auch kommen mag, getreu zu Dir halten wird; das verspreche ich Dir in dieser ernsten Stunde.“

* * *

Uwe Jens reiste ab; mehrere Wochen später wurde der Hausstand aufgelöst, und an einem Nachmittag zu Anfang November traf die Nichte und Braut des einzigen Sohnes, aufs Herzlichste von dem würdigen Pastor und seiner gutmütigen kleinen Frau empfangen, im alten Pfarrhause ein. Genia bezog die Wohnung, die sie schon früher bei ihren Besuchen innegehabt, zwei freundliche, saubere Stübchen im Giebelbau, schmückte sie mit den mitgebrachten Nippessachen, Kissen, Decken und Gegenständen, die ihre Mutter gern gehabt, und fühlte sich, so weit es die Trauer zuließ, wohl bei den Verwandten; es ging ein warmer Hauch echten Wohlwollens von allem aus, das sie umgab, und das berührte die verlassene Waise in ihrem stillen Schmerz, kein jeder zarte Teilnahme bewies, tröstend.

Um Genia den Platz zu überlassen, war Uwe Jens in das Haus seiner jüngeren Schwester gezogen, die mit dem Amtsrichter und Gutsbesitzer von Hülsebeck in glücklicher Ehe lebte. Es verging kaum ein Tag, an dem er nicht von der eine halbe Stunde entfernt gelegenen Besitzung Ellenhof herüberkam, um Genia zu sehen.

3.

Weit und wohlig breitet sich im lachenden Sonnenschein das Meer mit seinen lichtgrünen, schaumgekrönten Wogen, die emsig einem unbekannten Ziele entgegenstreben.

In Birkendorf und Umgegend war eine Masernepidemie unter den Kindern ausgebrochen, die Esthers Praxis unerwartet schnell erweiterte. Viel trug hierzu auch Dr. Pohl bei, dem die Last für seine Jahre zu schwer geworden, und der deshalb, wo immer sich Gelegenheit bot, die junge Kollegin warm empfahl.

Nicht weit von Sigurdshof zieht sich auf der Birkendorf entgegengesetzten Seite hinter den flachen Dünenhügeln bis zum Fischerdorf Wiken ein Föhrenwäldchen hin, dessen hochaufragende Stämme vereinzelt zu beiden Seiten des sandigen Weges stehen, das an der Meeresseite hell beleuchtet daliegt und hügelaufwärts sich langsam in ein Gewirr von pfeilerschlanken Bäumen verliert.

Auf diesem Wege, den sie seit kurzem öfter zurückgelegt, kam heute Esther Holm von Wiken, wo sie kranke Kinder besuchte, daher. Auf ihren Wangen lag die Frische der Gesundheit, die Augen blickten klar, um die Lippen jedoch lag, kaum bemerkbar, ein früher nicht vorhandener, grübelnder Zug, der auf ein leises, noch kaum empfundenes Unbefriedigtsein ihres geheimsten Seelenlebens zu deuten schien.

In der Richtung von Birkendorf her kam ein einzelner Spaziergänger in grauem Mantel und heller Pelzmütze — Uwe Jens.

Sonderbar; ihre Gedanken hatten wieder bei ihm geweilt — obgleich sie seit jener wilden Sturmnacht einander nicht begegnet waren. Er hatte sich hervorragend menschenfreundlich erwiesen; doch war das für einen Mann von seinen Fähigkeiten nicht auch Pflicht gewesen? Jedenfalls besaß er die Eigenschaften seines ganzen Geschlechts, er war selbstsüchtig, undankbar und streberisch. Esther hatte sich um diese Zeit in eine Geringschätzung der Männerwelt hineingelebt. Sie stand gewappnet auf dem Standpunkt der Frauenrechtlerinnen und wollte für ihre Ideen kämpfen oder im Notfalle untergehen.

Doch auch Uwe Jens hatte ihrer gedacht und einige Male unbemerkt — wenn sie am Pastorhause vorbeiging — ihr nachgesehen, und jedesmal empfand er die Beschämung jener Nacht. Auch ein erhöhtes Interesse hatte sich hinzugesellt; denn überall waren die Leute des Lobes von „Fräulein Doktor“ voll. Sie wußten nicht genug deren aufopfernde Hingabe an ihre kranken Kleinen zu rühmen. Aber — was bedeutete das schließlich? Immerhin gehörte sie doch unwiderruflich zu jenen, die das Geschlecht abgestreift, um sich ihren Platz im Reiche der Männer zu erzwingen, wo man sie nicht haben wollte und auch nicht anerkennen würde, so lange noch die Begeisterung für die Unschuld und Reinheit des echten Weibes in der Mannesbrust glühte.

Diese günstige Gelegenheit wollte er sich jedoch auf keinen Fall entgehen lassen und ihr im Namen des Dorfes wenigstens ein paar Worte der Anerkennung darbringen. Schon von weitem zog er höflich die Mütze. Esther dankte höflich und mit einer Miene, als sei es ihre Absicht, seiner Annäherung nicht mit jener schroffen Abweisung zu begegnen wie damals, als sie zuerst wenige Worte wechselten.

„Verzeihung, Fräulein Holm, daß ich es zum zweiten Male wage, Sie anzureden; aber in dieser Einsamkeit, in der wir den gesellschaftlichen Pflichten nicht eine so absolute Herrschaft einzuräumen brauchen, wird der Mensch selbstherrlicher und handelt mehr nach seinen Impulsen. Außerdem stehe ich so tief in Ihrer Schuld, daß ich schon lange nach einer Gelegenheit spähte, Ihnen zugleich mit dem Dank für Ihre Hilfe beim Dammbruch auch meine Bewunderung für die wirklich seltene Standhaftigkeit auszusprechen. Es beschämte mich tief, damals gezwungen zu sein, den Dank der Leute auf mich allein konzentriert zu sehen — doch ehe ich sie noch darauf hinweisen konnte, waren Sie bereits gegangen.“

„Es bedurfte Ihres Dankes nicht, Herr Baumeister Karlsen — dieser ist mir überall schon in reichstem Maße durch die Eltern meiner kranken Kinder geworden; ich that nur meine Pflicht.“

Das Gespräch stockte.

„Ein herrlicher Tag heute,“ bemerkte Uwe Jens nach kurzer Pause mit einem Anflug von Verwirrung vor diesem ruhigen und klaren Antlitz, auf dem nicht die leiseste Spur mädchenhafter Schüchternheit oder Verlegenheit zu lesen war. Sie gefiel ihm heute besser, er glaubte zu entdecken, daß dieses Antlitz ungemein anziehend war; es stand so viel darauf geschrieben, solch eine warmherzige Verständigkeit; er kam auf den Gedanken, hier eine jener stillen, großen Frauennaturen vor sich zu haben, die ein ungewöhnlich reiches Innenleben führen, und im Verborgenen, vielleicht ohne sich dessen klar bewußt zu sein, an einer Seelenwunde kranken, an der sie langsam verbluten.

„Ja, ein wunderschöner Tag hier in der Heide,“ sagte Esther unbefangen. „Ich bin froh, daß wir in der Heimat meines Vaters leben dürfen — alles hier ist mir sympathisch, die See, unser Dorf am Strande, dieser dürftige Föhrenwald —“

„Sie hat den Sinn für die Schönheit der Natur nicht eingebüßt!“ dachte Uwe Jens, und etwas kühner äußerte er: „Von Dr. Pohl erfuhr ich, daß Sie bereits eine für die Kürze der Zeit recht ausgebreitete Praxis besitzen, Fräulein Holm. Sie können sich vorstellen, daß Ihre Stellung als Arzt mein lebhaftes Interesse erweckt. Fühlen Sie sich befriedigt von diesem schwierigen Berufe, der bis dahin fast ausschließlich von den Männern in Anspruch genommen wurde?“

Die Frage erschien Esther allerdings sehr kühn; sie zog die Stirn in Falten und antwortete nicht sogleich, nur unbemerkt streifte ihn ihr flüchtiger Blick. Gegen ihren Willen empfand auch sie Interesse für diesen jungen Bauneister, der, ohne zu fragen, den Rückweg an ihrer Seite eingeschlagen hatte. Von seiner ganzen, männlich kraftvollen Erscheinung ging etwas Offenes und zugleich Bezwingendes aus, das sie anzog und ihr die Sicherheit des Vertrauens eingab.

„Ja, ich fühle mich zufrieden, und warum sollte das nicht der Fall sein? Giebt es doch wenige Berufsarten, die schönere Freuden bieten, als der meine.“

„Vollständig? Ich bezweifle, daß irgend ein Beruf, und mag er auch der scheinbar höchste sein, im Stande ist, das Leben einer Frau auszufüllen, es sei denn der Beruf als Gattin und Mutter.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,
über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langboop	9/2 von Newcastle N.S.W. nach Capstadt.
„Amazone", A. Gieseke	27/1 von Wellington nach London.
„Anna", J. Christians	8/5 in London von Gisborne.
„Anna Ramien", Koopmann	10/5 in Sidney von Melbourne, ladet nach London.
„Apollo", C. Weiße	24/12 v. Visagua n. Ostende, 10/5 St. Catharines pass.
„Arnold", H. Peeken	24/4 in Vancouver Isl. von Honolulu.
„Atlantic", R. zu Klampen	1/4 in Newyork von Santos.
„Atom", T. Buie	29/4 in Methil von Brake.
„Baldur", J. Mohrschladt	10/5 von Hamburg nach Cbinde.
„Bussard", J. Utecht	1/3 von Rio Grande nach Rangoon.
„C. Paulsen", Schnieders	12/4 in Buenos-Ayres von Newyork.
„Callao", O. Köster	2/1 in San Blas von Mazatlan.
„Carl", C. Schoemaker	7/5 in Launceston von London.
„Cerastes", Buß	8/4 von Santa Fe nach Rotterdam.
„Charlotte", J. Grube	10/2 von Bluff Harbour nach London.
„Concordia", A. Peters	7/2 von Bunbury nach Hull, 11/4 St. Helena pass.
„Conrad", D. Buie	24/4 von Newcastle nach Figueira.
„Constanze", A. Spieske	24/3 von London nach Capstadt, 9/4 a. 14° N. 26° W.
„Coriolanus", J. Götting	19/12 von Victoria nach London, 1/4 a. 2° N. 30° W.
„Dorothea", Fischer	2/4 in Bremen von Punta Arenas.
„Ella Nicolai", Sawahn	30/4 in Hamburg, ladet nach Central-Amerika.
„Else", C. Bachmann	7/5 in P. Elisabeth v. Hamb., b. v. Haml. Harbour n. Eur.
„Erna", D. Braue	10/5 von Ostende nach Cardiff.
„Fahrwohl", J. de Boer	21/3 v. Rotterdam n. Taltal, 20/4 a. 13° 40' S. 36° 18' W.
„Falke", J. Saathof	6/5 in Leith, ladet nach Itzehoe.
„Frido", J. Baake	9/5 in Oldenburg von Christiania.
„Freya", H. B. Aden	10/5 von Hamburg nach Bordeaux—Westküste.
„Fürst Bismarck", Braue	24/4 in London von Bunbury.
„Gerda", W. Stege	6/5 in Capstadt von Cardiff.
„Germania", C. D. Büscher	11/5 in Kings Lyon, ladet nach Itzehoe.
„Hanna Heye", Siembsen	10/4 von Rangoon nach Rio.
„Helene", D. Schwenge	29/4 in Memel von Brake, ladet nach Oldenburg.
„Henny", H. Schwegmann	12/5 von London nach Castlondon.
„Hercules", Röveiaat	18/4 von Rosario nach K. f. O.
„Hyon", J. H. Wester	17/1 von Astoria nach K. f. O.
„J. H. Nicolai", Lammers	6/4 in London von Fremantle.
„Immanuel", Börg	6/5 von Parr nach Leith, 9/5 Dungeneß passiert.
„Industrie", J. Kirchhoff	6/5 in Hamburg von Tocopilla.
„Irene", H. Schumacher	10/4 von Buenos-Ayres nach Capstadt.
„Iris", W. Bootsmann	10/5 in Bonetz von Brake.
„Katinka", W. Köhler	27/2 i. Reunion v. Havre, b. v. Hamlin Harbour n. Bah. Blan.
„Loreley", A. Hegemann	8/3 in Frementle von London.
„Magdalene", G. Frühnke	30/4 in Port Natal von Buenos Ayres.
„Magnat", Fr. Ostermann	20/3 v. Capst. v. Newcastle N.S.W. 11/5 b. Cap Patterson gestr.
„Marga", H. Winters	31/3 von Rangon nach Santos.
„Mimi", Tiedken	2/5 von Gravesend nach Port Natal, 7/5 zurück n. Dowes.
„Mona", G. Schwarting	20/4 in Para von Antwerpen.
„Montana", K. Heyenga	2/12 v. Gorontalo n. Rotterdam, 20/1 Ascension pass.
„Nautilus", J. Aiting	25/3 in Callao von Hamburg.
„Oberon", C. Schieck	24/2 von Bunbury nach Fleetwood.
„Olga", D. Hilfers	7/3 in Brisbane von Liverpool.
„Otilde", H. Plate	25/3 von Cardiff nach Beira, 9/4 a. 13° N. 25° W.
„Pelotas", L. Müller	7/3 von Rio Grande nach K. f. O.
„Piako", J. Huitede	29/4 in Melbourne von Port Elisabeth.
„Primus", B. Neumann	29/3 von Bunbury nach London.
„Prof. Koch", Schütte	11/4 in Hamburg von Iquique.
„D. Rheinland", H. Wilkens	26/4 von Sunderland nach Rostock.
„Rialto", Genters	5/4 von Hamburg nach Pensacola, 8/4 Dover pass.
„Ruthin", G. Meyer	17/3 von Ostende nach Taltal.
„Saturnus", H. Müller	20/3 in Punta-Arenas von Acapulco.
„Solide", J. Schumacher	6/1 von Hamburg nach Honolulu, 1/4 a. 43° S. 60° W.
„Sophie", W. Deepen	8/5 in London von Oldenburg.
„Sterna", D. Schumacher	12/4 von Hull nach Santos, 17/4 Dover passiert.
„Titania", J. Stratmann	19/4 in Capstadt von Cardiff.
„Triton", H. Schoon	20/4 von Banbury in London.
„Victoria", H. Wiese	5/12 von Jaluit nach Gibert-Inseln.
„Windsbraut", H. Haase	6/5 v. Hamburg n. Barry, 10/5 Dungeneß pass.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Ordre.

Das an der Blumenstraße unter Nr. 18 belegene

Haus mit Garten

(Ecke Auguststraße)

habe ich mit Antritt zum 1. November d. J. preiswert zu verkaufen. Das Haus ist geräumig, besonders gut gebaut und befindet sich im besten Zustande. Von dem Kaufpreise kann der größte Teil gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Graue Haare machen 10 Jahre älter.

Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin, Prinzessinnenstr. 8, erfundene, gesetzl. geschützte „Crinin". Pr. 3 Mk. Es giebt grauem Kopf- und Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

In hiesiger Stadt zu kaufen oder zu pachten gesucht ein nachweislich flottgehendes

Kolonialwaren-Geschäft, event. mit Wirtschaft.

Offerten unter S. 316 an die Exped. d. Bl.

Die aus dem Abbruch des Hauses Mühlenstraße 2 gewonnenen alten

Baumaterialien,

als: Dachpfannen, Bauhölzer, Fenster, Thüren 2c., werden daselbst billig abgegeben.

Bohnenstangen und Richelholz

werden abgegeben. Gut Loy.

Aeusserst preiswerth sind meine bekannten, mit allen bewährten Neuerungen ausgestatt. Famos-Fahrräder. Zubehörtheile billigst. — Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis u. franko H. Schaffer, Einbeck. Fahrrad-Engros-Versandhaus.

In einem größeren Kirchdorf, an drei Hauptstraßen sehr günstig belegenes geräumiges

Geschäftshaus

habe ich umständehalber billig zu verkaufen.

In dem Hause kann jedes Geschäft betrieben werden.

Seltene Gelegenheit.

Weitere Auskunft erteile ich gerne.

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Korsetts,

ausgezeichneter Sitz, billige Preise.

W. Weber, Langestr. 86.

Butterkarnen, Butterstecher, Butterformen, Buttermollen, Eimer, Blumenkübel. **Carl Wille** Staustr. 10.

Zu verk. evtl. zu vermieten ein kl. Haus mit schönem Laden an bester Lage der Vorstadt. Off. u. S. 297 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg, Bahnhofsplatz 1a.

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig Dr. Christoff's vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Oldenburg bei L. Fasch, Flora-Drog.

Homöopathie

Die rein homöopathische Central-Apotheke Cannstatt (Württ.), Hofrat V. Mayer, empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaftesten Lieferung sämmtlicher homöopath. Arzneistoffe, Utensilien, Haus-, Reise- u. Taschen-Apotheken, sowie aller einschlag. Litteratur. Preisl. grat. u. frco.

Ueberzeugen sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck. Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Alte oldenburger

Briefmarken

und ganze Sammlungen kauft zu den höchsten Preisen

K. Lambrecht, Staustr. 18.

Reparaturen an Fahrrädern, auch die schwierigsten, werden gut, schnell und preiswert ausgeführt.

Kruses Fahrrad-Magazin, Heiligengeiststraße 4.

Görickes Westfalen, Tempo, Torpedo

erstklassige Fahrräder, halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Gebrauchte Räder von 30 M an.

Chr. Besecke.

Täglich frischen Döhrener

Spargel

empfiehlt

F. Fuge, Kurwickstraße 36.

Nadorst. Zu verkaufen ein gebrauchter Rollwagen.

Ang. Willers, Schmiedemeister.

Wohne jetzt

Rummelweg Nr. 1,

und halte mich zur Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderobe zu billigen Preisen bestens empfohlen.

B. Brundiers, Schneidermeister.

Café und Conditorei

Emil Lange, Heiligengeiststwall 3a.

Anfertigung von

Damen- u. Kindergarderobe

Geschw. Behrends, Wilhelmstraße 1.

Zu verkaufen ein Breakwagen. Johannisstraße 8.

Oldenburgische Landesbank.

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung vergüten wir z. Zt.

4%.

Kostenfreie Vermittlung durch unsere Agenturen.

Die Direktion.

Merkel. tom Dieck.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines Patent-Borussia-Rades, der nicht zugeben muß, daß kein anderes Rad denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei

Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter,

Weisser Putz-Extract mit der Glocke von Rud. Starcke, Melle in Hannover ist das beste Putzmittel für Metalle!

Unser großes Lager in **Holz- u. Polstermöbeln** aller Art, sowie **Spiegeln, Trumeaux** in allen Größen, soll wegen Separation möglichst geräumt werden, und stellen wir folgende Sachen zu **ganz außerordentlich billigen Preisen** in den Ausverkauf:

1 Nußbaum-Sofa, 2 Sessel u. 4 Polsterstühle mit bestem kupferfarbigen Plüsch,
1 Nußbaum-Sofa, 2 Sessel u. 4 Polsterstühle mit schlichtem rotbraunen Plüsch,
1 Nußbaum-Sofa und 2 Sessel mit gemustertem rotbraunen Plüsch,
1 Sofa u. 2 große Sessel mit Moquette,
1 do. u. 2 kleine do. mit Moquette,
mehrere eichene Paneelsofas für Eßzimmer,
mehrere Sofas und einzelne Sessel in Taschen-, Moquette- und Fantasiestoff,
sowie Büffets, Salonschränke, Vertikows 2c.

Da alle Sachen ganz bedeutend im Preise heruntergesetzt sind, bietet sich auf für Brautleute die beste Gelegenheit.

Hochachtend

Mühlmeyer & Janssen,

Haarenstraße 29b.

Um mit unserem großen Lager in

Tapeten

gänzlich und schnell zu räumen, sollen dieselben zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen verkauft werden.

Haarenstr. 29b. Mühlmeyer & Janssen.

Pferdegeschirre,

von den einfachsten bis zum feinsten, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Joh. Tjaden, Sattler, Staustraße 8.

Eröffnete hier Mottenstr. 20, Ecke Heiligengeistwall, eine

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte.

Durch längere Thätigkeit in ersten Fahrradfabriken bin ich imstande, alle Reparaturen auszuführen. Empfehle mich auch zu allen anderen in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Friedr. Hartenstein, Mechaniker und Schlosser.

Herz-Schuhe u. Stiefel empfiehlt in bekannter Güte

J. Jungblut, innerer Damm 4.

Wünsche meinen Bauplatz nebst Wagenremisen an der Marienstraße zu verkaufen oder zu vermieten. Der Platz ist 15 Meter breit und 27 Meter lang.

K. Janßen, Amalienstraße 12a.

Bruteier,

Stück 10 Pf., von hochf. echten schw. Minorka u. wß. Italienern.

H. Riesebieter, Dammkoppel 1.

Zu verk. Tellerborte und einschl. Bettstelle. Kriegerstraße 9.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg